

1900 - 2000

# 100 Jahre SG Limmer



Freie Turnerschaft Limmer

Begründet 1900

Turnen • Leichtathletik

Barthoff

Das Titelblatt zeigt die Vereinsfahne der Freien  
Turnerschaft Limmer.

Erklärung siehe Seite 5

## Impressum

Herausgeberin: SG Limmer von 1900 e.V.  
Stockhardtweg 6  
30453 Hannover

Redaktion: Anita Kortum (v.i.S.d.P.)

Assistenten: Petra und Peter Glief

Layout: BEST COMPANY DESIGN GmbH  
Hildesheimer Straße 305  
30519 Hannover  
[www.best-companies.de](http://www.best-companies.de)

Druck: DRUCKHAUS PINKVOSS  
Landwehrstraße 85  
30519 Hannover

Das Titelblatt zeigt die Vereinsfahne der Freien  
Turnerschaft Limmer.

Erklärung siehe Seite 5

---

Die wechselseitige Geschichte eines Sportvereins über den Zeitraum von 100 Jahren beinhaltet eine Vielfalt von Ereignissen und Veränderungen, die in dieser Festschrift nur punktuell dargestellt werden können.

Die Recherchen setzen sich aus vielen Einzelbausteinen zusammen, die sich teilweise wie in einem Puzzle aneinanderreihen, aber auch hin und wieder große Lücken entstehen lassen. Wertvolle Schriftstücke, die zu einem besseren Verständnis der Sportgeschichte der SGL hätten führen können, sind entweder nie archiviert worden oder durch die Wirren des 2. Weltkrieges verloren gegangen.

Eine Zeitzeugenbefragung über die Gründerjahre war nicht mehr möglich, da die Sportler und Sportlerinnen nicht mehr leben, die einst in Limmer am Rad der Geschichte gedreht haben. Es wurden aber Interviews über die letzten 50 Jahre mit zeitgenössischen Mitgliedern geführt: interessante, aufbauende, in die Zukunft weisende Gespräche, die von einem unschätzbaren Wert sind, weil sie unsere ureigene Vergangenheit widerspiegeln.

Die allseits beliebten Grußworte von Verantwortlichen aus der Kommunalpolitik und den einzelnen Sportverbänden sind durch eine Themenbefragung ersetzt worden, die eine überaus positive Resonanz nach sich zog.

Der Sinn einer Festschrift sollte darin bestehen, dem Vergessen vorzubeugen und somit unserer Nachwelt nicht die nötigen Wurzeln zu entziehen. Um die Zukunft besser meistern zu können, darf der Mensch nicht so töricht sein, die Wertigkeit und den Respekt vor der Vergangenheit zu verlieren.

Sportgemeinschaft Limmer von 1900 e.V.  
Anita Kortum

Hannover, im Juni 2000

# BLAU UND WEISS

## Die Vereinsfarben der Sportgemeinschaft Limmer

In Limmer wurde das Lied "BLAU und WEISS" von den Fußballern der ersten Generation gesungen, aber auch in späteren Jahren büßte es nichts von seiner Attraktivität ein.

Parallelen zum Bundesligaverein Schalke 04 sind vorhanden: Zum einen können beide Vereine auf eine

traditionsreiche Geschichte zurückblicken, so auch auf die Arbeitersportbewegung und zum anderen auf die Vereinsfarben Blau und Weiß. Noch heute singen die Schalcker Fans das mit ihrem Vereinsnamen versehene Lied, den Schalke-Blues, oder besser bekannt als:

**Blau und weiß, wie Lieb' ich dich**  
Text: Hans J. König      Fußball-Marschlied      Musik: Hans J. König

1., Blau und weiß wie Lieb' ich

dich. blau und weiß

BLAU UND WEISS

Blau und weiß, wie lieb' ich dich  
Blau und weiß, verlaß' mich nicht  
Blau und weiß ist ja der Himmel nur  
Blau und weiß, ist uns're Fußballgarnitur

Hätten wir ein Königreich  
machten wir's den Limmeranern gleich  
alle Mädchen, die so jung und schön  
müßten all' in blau und weiß spazierengeh'n

Blau und weiß ist ja

Mohammed war ein Prophet,  
der vom Fußballspielen nichts versteht  
doch aus all der schönen Farbenpracht  
hat er sich das Blau und Weiße ausgedacht

Tausend Feuer in der Nacht  
haben uns das große Glück gebracht  
Tausend Freunde, die zusammensteh'n  
dann wird die SG Limmer niemals untergeh'n

Text und Musik: Hans J. König

## Die Fahne der Freien Turnerschaft Limmer

---

Im Geschichtskabinett des Freizeitheims Linden hängt heute die Fahne des Arbeitersportvereins "Freie Turnerschaft Limmer". Sie ist mit ihrer Goldstickerei auf rotem Grund, dem Wappen mit dem "FRISCH; FREI; STARK; TREU" = "FFST" symbolisierenden Zeichen der Arbeiterturnerschaft in der Mitte und den Jahreszahlen 1900 und 1925 gut erhalten. Sehr deutlich zu erkennen ist der darunter befindliche Schriftzug mit dem Turnergruß "Frei Heil", flankiert von einem halbrunden Eichenlaubkranz, der als Zeichen für Stärke und Standfestigkeit gilt. Auf der Rückseite der Fahne befinden sich die zum Bruderbund vereinten Hände.

Kurzer geschichtlicher Abriß:

Die vom Turnvater Jahn bekannten vier "F" (FRISCH, FROMM, FRÖHLICH, FREI) ... ist die deutsche Turnerei wurden abgeändert in "FFST". Die Arbeiterturner distanzieren sich auch vom "bürgerlichen" Turnergruß "Gut Heil", wandelten ihn um in "Frei Heil" und erinnerten somit an die fortschrittlich demokratischen Turner des Vormärz. Die Fahne des Arbeitersportvereins wurde zum 25jährigen Stiftungsfest geweiht.

Daß diese Traditionsfahne einen Ehrenplatz im Geschichtskabinett erhielt, ist einem alten Arbeitersportler zu verdanken. Er hat sie aus dem ehemaligen Vereinsheim Strus retten können, noch bevor die SA alles beschlagnahmte. Während der Nazi-Zeit wurde die Fahne im Keller versteckt. Zur 50-Jahr-Feier gab es ein Sportfest auf dem Platz in Limmer. Mit den Kindern der Turner und der Sportler zogen die Riegenführer Helmut Homann, Hans Blume und Herr Heineke in drei Reihen ein. "Die Fahne wurde gezeigt und dann wieder verpackt.", so Augenzeugenberichten zufolge.

Die Fahne als Symbol für Identifikation und Zusammengehörigkeit wurde nie durch Limmer getragen.

Heute befindet sich das Traditionstuch in einem geschichtsträchtigen Raum, da wo man glaubt, Klänge von Proletarierliedern zu vernehmen und den ehemaligen "roten Zentren" in Linden spürbar nahe zu sein.

Die Fahne der Freien Turnerschaft Limmer hat ihr Zuhause gefunden.

### FRISCH-FREI-STARK-TREU

von Artur Scheller

Sei wie des Wassers reine klare Flut,  
Die unaufhörlich aus dem Felsen quillt,  
Und schäumend, tosend, brausend, wild  
Ins tiefe Tal sich stürzt voll Übermut,  
Die Feld und Auen rings verjüngt, benetzt,  
Und jedem Wesen decket seinen Tisch,  
Die alle Welt belebet und ergötzet,  
sei **"frisch"**!

Sei wie der Vogel, der in kühnen Flug  
In ungemess'ne Höhen sich verliert,  
Des Äthers sanftes Blau verkürt  
Zum Tummelplatz, entrückt der Erde Trug,  
Der sich in vollen Grün der Bäume wieget,  
Und jubelnd kündigt: "Komm, noch ist es Mai,"  
Der fröhlich singend Zweig um Zweig umfliegt,  
sei **"frei"**!

Sei wie der Fels, auf dessen steilen Höh'  
Ein stolzes Schloß so majestätisch thront,  
In dessen Klüften Falk' und Adler wohnt,  
Um den vergebens wühlt und wogt der See,  
Der Regen, Wetter, Stürmen preisgegeben  
Und dennoch fest und zähe bis in Mark  
Aus einem Stück gegossen und gegeben,  
sei **"stark"**!

Tu's nicht dem Glücke gleich, das heute dich  
In seinen duft'gen Purpurmantel hüllt,  
Mit süßer Hoffnung deine Seele füllt  
Und morgen tückisch deinen Frieden bricht,  
Bald will es dich im Übermaß erdrücken,  
Dann wieder meidet es dich bang und scheu,  
Sei willensstark, ein Mensch in allen Stücken  
Und **"treu"**!

## Die Vorsitzenden in der Vereinsgeschichte

1900 - 1918	nicht dokumentiert
1918 - 1927	Franz Riepenhausen
1927 - 1933	Hermann Rau (laut vorangegangener Festschriften)
1929 - 1933	Heinrich Meyer (gemäß vorliegendem Schriftwechsel)
1933 - 1947	ruhe der Verein
1947 - 1950	Wilhelm Johannes
1950 - 1953	Erwin Hartmann
1953 - 1955	Heinz Haase
1955 - 1957	Hans Döhling
1957 - 1958	Robert Gundlade
1958 - 1960	Karl-Heinz Mattern
1960 - 1961	Werner Seelandt
1961 - 1965	Adolf Schwarz
1965 - 1994	Johannes Kuhnert - seit 1994 Ehrenvorsitzender -
1994 - 1997	Peter Glief
1997 - 2000	Lutz Hein
2000 -	Peter Glief

### Ehrenmitglieder:

Johannes Kuhnert  
Gerda Kuhnert  
Friedel Fitz  
Erich Jung

### Der erweiterte Vorstand im Jubiläumsjahr 2000

Vorsitzender ..... Peter Glief  
stellvertr. Vorsitzender ..... Gerd Bekiesch  
Geschäftsführerin ..... Brigitta Bekiesch  
Schriftführerin ..... Petra Glief

### Fußball

Spartenleiterin Frauen ..... Gerda Kuhnert  
Spartenleiter Herren ..... Karl-Heinz Dohmeyer  
stellvertr. Spartenleiter  
Herren ..... Uwe Herms  
Jugendleiterin ..... Rosi Dohmeyer

### Tischtennis

Spartenleiter ..... Thomas Kuhnert  
stellvertr. Spartenleiter ..... Thomas Kempik

### Gymnastik

Spartenleiterin ..... Sigrid Stadermann

### Kinderturnen

Spartenleiterin ..... Nicole Schmidt

Schiedsrichterobmann ..... Thomas Kuhnert

Revisor ..... Jörg Hünerberg  
Andrea Giesecke  
Wilfried Giesecke



**Bank und Sparkasse**  
seit 1890

**Lindener Volksbank e.G.m.b.H.**  
KREDIT    HANNOVER-LINDEN    WEDHELEN  
HYPOTHEKEN

**Tradition & Fortschritt**  
durch  
**Partnerschaft**  
und  
**Leistung**

**Herzlichen**  
**Glückwunsch**  
**für 100 Jahre SG Limmer**



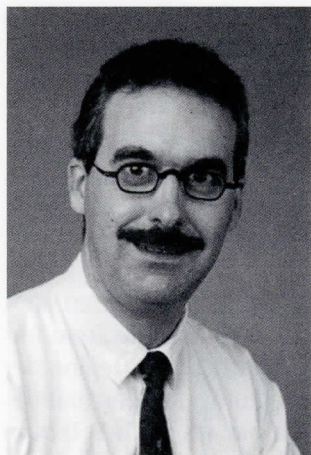
**Lindener Volksbank**

*meine Bank*

## Bericht des Vorsitzenden

### 100 Jahre SG Limmer - vormals Freie Turnerschaft

---



Im EXPO-Jahr feiert unser Verein sein 100jähriges Jubiläum. Die Tradition des Arbeitersports, die mit dem Nationalsozialismus ihr betrübliches Ende fand, die Enteignung und die Anordnung, den Verein aufzulösen, die Nachkriegszeit mit Wiederaufbau und Wirtschaftswunder sowie die Spaltung und Wiedervereinigung der beiden deut-

schen Staaten prägten die Geschichte der Sportgemeinschaft ebenso wie einzelne Personen, die durch ihr Engagement die Entwicklung beeinflusst haben.

Vom Turnen über die Leichtathletik und Feldhandball bis zur heutigen Struktur, in der Fußball, Tischtennis und Gymnastik/Kinderturnen die Sparten des Vereins bilden, gab es immer Entwicklungen, die den Zeitgeist widerspiegeln. In diesen 100 Jahren fanden viele Menschen den Weg in unsere Sportgemeinschaft. Unzählige Freundschaften haben sich entwickelt, etliche Feiern fanden statt und nicht zuletzt sportliche Erfolge trugen dazu bei, daß der Verein schon so lange besteht.

Der Versuch mit dieser Festschrift einen Ausschnitt aus der Vereinsgeschichte nachzuzeichnen, wird auf jeden Leser anders wirken. Die einen werden von der Geschichte noch nichts oder nur wenig gewußt haben und viel Neues erfahren. Die anderen werden vielleicht an schöne Zeiten erinnert, die in unserer schnellebigen Gesellschaft leider allzu oft verdrängt werden. Schön wäre es, wenn durch die Lektüre das Interesse an dem eigenen Verein wieder größer würde. Denn wer sich mit seinem Verein identifizieren kann, ist auch bereit, etwas für ihn zu tun.

Als Vorsitzender gratuliere ich allen Vereinsmitgliedern zu Ihrem Jubiläum sowie der III. Fußball-Herren "Los Latinos" zu 10 Jahren in der SG Limmer.

Mein Dank gilt allen, die dem Verein mit Rat und Tat zur Seite standen.

Ich wünsche dem Verein noch viele schöne Jahre, den Mannschaften sportlichen Erfolg und allen Mitgliedern das Gefühl, in der richtigen Gemeinschaft zu sein.

#### Danksagung

Wir möchten uns bei allen, die uns bei der Erstellung dieser Festschrift unterstützt haben, herzlich bedanken.

Besonders erwähnen möchten wir hierbei:

- Herrn Heine und Herrn Dr. Mechler (Stadtarchiv Hannover)
- Ilse und Hans Blume
- Herrn Grabe (Archiv der Continental AG)
- Egon Kuhn
- u.v.m. die uns mit wichtigen Informationen versorgt haben.
- BEST COMPANY DESIGN GmbH für die freundliche Unterstützung bei Layout und Druck,

und allen Inserenten für die finanzielle Unterstützung.

Peter Grief



# Freie Turnerschaft Limmer

Gegründet 1900

Turnen • Leichtathletik

Im Jahre 1900 wurde die Freie Turnerschaft Limmer von den Herren Hans Thrieme, Adolf Heupke, August Stender, Hermann Koch, August Plumhoff, Friedrich Queren, Wilhelm Schreivogel, Karl Nacke und Karl Meyer (laut Festschrift zum 90jährigen Bestehen) gegründet, die Sänger der Liedertafel des Arbeiterbildungsvereins Limmer waren.

Ein Arbeitersportverein wurde ins Leben gerufen! Was waren die Beweggründe?

Bei den Übungsabenden der Turner mußten die Fensterscheiben mit Papier verkleidet werden (Festschrift zum 90jährigen Bestehen). Wie ist das zu verstehen?

Die Gründer hatten mit immensen Schwierigkeiten zu kämpfen, sei es in materieller Hinsicht oder aufgrund der vorherrschenden restriktiven Politik. Daß die Gesangsbrüder des Arbeiterbildungsvereins eine Turnabteilung ins Leben gerufen hatten, muß im gesamtsozialen und -politischen Kontext gesehen werden.

Um die Jahrhundertwende hatte sich bereits eine Industriearbeiterschaft gebildet, die aufgrund verbesserter Lebensbedingungen danach strebte, sich von nationalistisch und militaristisch gesinnten Vereinen der Deutschen Turnerschaft (DT) abzusondern und eigene Vereine zu gründen. Dies diente der Arbeiterklasse zur Identitätsfindung, und es war gleichzeitig verknüpft mit einer eigenständigen Sportorganisation, dem Arbeiter-Turnerbund (ATB). Man wollte damit den reaktionären Tendenzen der bürgerlichen DT entgegentreten, wie etwa dem Ausschluß sozialdemokratischer Turner.

Im gesamtpolitischen Sinne kämpften die Arbeiter gegen die Unterdrückung durch den preußischen Staat vor 1914 und der damit verbundenen Polizeigewalt. Speziell dem Turnen haftete noch im 20. Jahrhundert ein politisch umstürzlerischer Beigeschmack an, auch wenn ihre radikal-demokratische Rolle bei den Volkserhebungen von 1848/1849 schon lange zurücklag.

Vor dem Hintergrund dieses knappen geschichtlichen Abrisses ist es zu verstehen, warum in Limmer die Fensterscheiben verkleidet waren. Die "Turnkrankheit" nahm mehr und mehr zu, aber die Behörden hatten kein Interesse daran, daß die Jugendlichen davon angesteckt wurden. Während der Übungsstunden postierten sich Sangesbrüder des Arbeiterbildungsvereins, die nicht turnten, im Garten des Vereinslokals, um das Herannahen des Feindes zu melden.

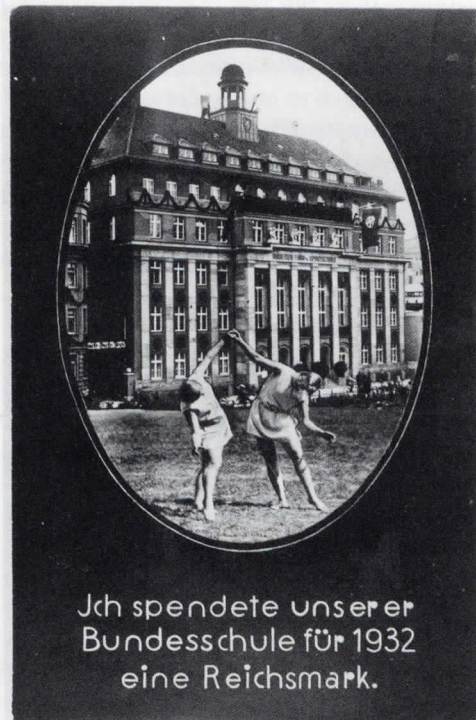
(Quelle: Festschrift zum 90jährigen Bestehen)

Wie andere Arbeitersportvereine auch, hatte die Freie Turnerschaft unter den Polizeischikanen zu leiden. Um ein Beispiel zu nennen:

"Mit blankgezogenem Säbel stellten sich Schutzleute an die Tür des Turnlokals, damit niemand hinaus kann."

(Quelle: Volkswille, Jubiläumsnummer 01.10.30, S. 58)

Bis 1918 konnte kein Arbeitersportverein einen städtischen oder staatlichen Platz erhalten. Die Freie Turnerschaft hat sehr wahrscheinlich bis zu Beginn der 20er Jahre im Mühlenpark geturnt und Leichtathletik betrieben, bevor sie sich ein sportliches Terrain auf der Anlage in Limmer schaffen konnte. Die Turnhalle der Harenberger Schule wurde zu diesem Zeitpunkt, aber auch noch später, nach dem 2. Weltkrieg sowohl von den Turnern als auch von den Schulkindern zu Übungszwecken genutzt.



Die Harenberger Schule in Limmer (Quelle: Freizeitheim Linden, Fachbereich 1, Projekt Stadtteil-Archiv)

## Lied der Turnerschaft

Turner auf zum Streite  
tretet in die Bahn  
Kraft und Mut geleite  
uns zum Sieg hinan,  
ja zum höh'ren Ziel  
führet unser Spiel.

(Frei nach H. Blume)



## Vor 100 Jahren ...

... als es den Stockhardtweg, 1962 umbenannt nach dem Bankier und Vorstandsmitglied der "Exelsior" Otto Stockhardt, noch gar nicht gab,

... als der DFB gegründet wurde,

... als die Arbeitersportbewegung in Hannover immer stärker wurde,

... beginnt die Geschichte der Freien Turnerschaft Limmer, heute als SG Limmer von 1900 e. V. bekannt.

... erfolgte im Jahre 1900 die Gründung der Freien Turnerschaft Limmer ...

(Quelle: Der Volkswille, Jubiläumsnummer 1930)

# NEU: Affenschaukel

**Feiern!**  
bis 100 Personen

**Große Straße 19**

**"DIE" Kneipe in Limmer**



Das alles liefern wir:

**WILKENBURGER**

**F&D**

**Bier KOLLE**

GETRÄNKEFACHUNTERNEHMEN

Gleiwitzer Straße 10 - 22 Tel. 0511-78 04-0

30855 Langenhagen Fax 0511-78 04-105

Große Straße 19 - Tel. 0172 - 58 34 543

**Premium Pils**

**GILDE Ratskeller**

**SOL**

**GUINNESS**

**Coca-Cola**  
Coke

**becker**  
besten  
markenfruchtbar

**KOSCH LICH**

## Aus einer Kieskuhle wird ein Sportplatz

"In diesem Raume der heutigen "Steintormasch" pendelte die Leine hin und her, ein weites Sumpfland bildend. Aber ihre Wasser, die fetten Boden aus südlichen Gegenden mitbrachten, schwemmen nach und nach die prächtigen Marschwiesen an."

(Quelle: Chronik des Ortes Limmer, S. 61, Conrad Meyer, Hannover-Limmer 1930)

Die Leine, die sich von der Steintormasch weiter in Richtung Limmer schlängelte, schuf einst die bodenbildenden Prozesse zur Entwicklung der Marschwiesen. Damit waren die Voraussetzungen gegeben, an dieser Stelle zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt den Sportplatz zu gestalten. Die in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts in Betracht gezogene Wiese bei der Mühlenschenke konnte nicht genutzt werden, da die Fläche zu klein war.

Auch die in der Nähe liegende Ratswiese war nicht verfügbar, da ein gewisser Herr Schlachtermeister Niemeyer nicht zu einem freiwilligen Rücktritt von dem Pachtvertrag über die Ratswiese zu bewegen war. Er brauchte sie für Futterzwecke, war aber bereit, die Wiese nach der Grummeternte der Freien Turnerschaft im Jahre 1920 unentgeltlich für Sportplatzzwecke zur Verfügung zu stellen. Es bleibt die Frage offen, ob dieses nie in Anspruch genommen worden ist.

Und nachdem die Fläche bei der Wasserkunst auch nicht in Frage kam, entschied man sich für die Mitbenutzung des vom Fußballverein Linden 07 gepachteten Platzes hinter der Exelsior (1927 = Continental). Am 20. Oktober 1920 erklärte sich die Freie Turnerschaft bereit, den besagten Platz zu übernehmen. Vorausgegangen waren Verhandlungen zwischen der Stadt und Linden 07, wobei letzterer sehr wahrscheinlich den Pachtvertrag gekündigt hatte.

Die so positiv anmutenden "prächtigen Marschwiesen" stellten damalige Engagierte vor eine schier unlösbare Aufgabe, als es darum ging, den Platz einzuebnen. Noch bevor die Freie Turnerschaft diesen von der Stadt zugewiesen bekam, waren bereits 3 Vereine daran gescheitert, unter den äußerst ungünstigen geographischen Voraussetzungen eine spiel- und sporttaugliche Fläche herzurichten.

"Sie waren davon gelaufen."

(Quelle: Stadtarchiv, HR 20, Nr. 244)

"Die Mitglieder der Freien Turnerschaft Limmer haben mit anerkennungswerter Hingabe den Platz hinter der Gummikammfabrik, nach dem schon drei

andere Vereine den gleichen Versuch aufgegeben hatten, zum Sport- und Spielplatz umgestaltet. Der Verein hat selbstlos gearbeitet, grosse Mittel aufgebracht und noch hohe Kosten zu entrichten."

(Quelle: Stadtarchiv, HR 20, Nr. 718)

Die Schwierigkeit, einen Platz zu gestalten, rührte nicht von der Beschaffenheit der "prächtigen Marschwiesen" her, sondern hatte seinen Ursprung darin, daß genau an der Stelle, an der der Sportplatz entstehen sollte, es eine Kieskuhle gab. Die damaligen Mitglieder Ernst Thielbörger und Heinrich Krull beschrieben den Vorgang nach getaner Arbeit folgendermaßen: "Die ganze Kieskuhle ist mit über 1.000 Wagons Sand ausgefüllt und gut gestampft und gewalzt. Der Platz ist mit einem 1 3/4 m hohen Drahtgitter eingezäunt, es ist ein Ankleideraum dort gebaut und eine Wasserleitung angelegt".

(Quelle: Stadtarchiv, HR 20 Nr. 718)

Es ist anzunehmen, daß im Vorfeld niemand so recht daran geglaubt hatte, daß die Limmeraner es schaffen würden, diese mühsame und schwierige Aufgabe zu bewältigen. Aufgrund dieser Gegebenheit hatte der Stadtbaurat Wolf seinerzeit der Freien Turnerschaft zugesagt, im ersten Jahre die Pacht zu erlassen, im zweiten Jahre die Hälfte der Pacht zu verlangen und erst ab dem dritten Jahre die volle Pacht.

(Quelle: Stadtarchiv, HR 20, 718)

Es bleibt der Hartnäckigkeit der Männer der Freien Turnerschaft zu verdanken, unter ihnen Otto Marhenke und Ernst Thielbörger, daß sie den starken Willen hatten und es niemals aufgegeben haben, aus der Kieskuhle hinter der Gummikammfabrik einen bespielbaren Platz zu machen. Natürlich lassen sich hier Parallelen zur heutigen Zeit finden, zur Mentalität der eingessenen, eingefleischten Limmeraner, die in vielen scheinbar ausweglosen Situationen das Unmögliche möglich machen. Wenn es so etwas wie kollektive Charakterzüge gibt, dann scheinen sie ihre tiefen Wurzeln zu haben ...



### Totenehrung

Allen verstorbenen Vereinsmitgliedern werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Jedes Mitglied, das uns verlassen mußte, war ein Verlust für die Gemeinschaft.

Unter Bezugnahme auf Ihren Antrag vom 20. Juni d. J. wollen wir Ihnen den hinter den Gummiwerk Exelsior gelegenen Spielplatz in einer Größe von etwa 3 1/2 Morgen, welche von den Schleusenwege und der Kiesgrube begrenzt werden, unter folgenden Bedingungen überlassen:

1. Das Gelände wird Ihnen in dem jetzigen Zustande überwiesen.
2. Sie haben sich den Platz für Ihre Zwecke herzurichten und den auf dem Gelände noch lagernden Kies auf dem Schleusenweg nach näherer Anweisung zusammenzubringen. Abgrenzungen und Ausschachtungen auf dem Gelände dürfen nicht vorgenommen werden.
3. Das Gelände wird Ihnen auf die Dauer von 2 Jahren bis zum 1. Oktober 1922 unentgeltlich für Sportzwecke überlassen, jedoch mit der Maßgabe, daß wir berechtigt sind, die Rückgabe des Platzes innerhalb 3 Monaten zu verlangen, wenn der Platz für städtische Zwecke genutzt oder in Anspruch genommen werden soll.

Wir behalten uns vor, auch anderen Vereinen das Gelände zu Spielzwecken zu überweisen, verpflichten uns jedoch, die Spielzeiten für diese Vereine im Einverständnis mit Ihnen festzusetzen.

Wir ersuchen um Mitteilung ob Sie mit diesen Bedingungen einverstanden sind.

(Quelle: Stadtarchiv, HR 20, Nr. 718)

## Der Spielplatz am Schleusenweg

---

Die Instandsetzung des Spielplatzes war mit hohen Kosten für die Freie Turnerschaft verbunden. So waren 150 - 200 Fuder Mutterboden und eine Einzäuerung zur Verbesserung des Platzes erforderlich. Da der Magistrat der Stadt aber eine Beihilfe über 10.000 Mark nicht bewilligt hatte, mußte der Verein die Kosten selbst tragen und in Eigenarbeit den Platz bespielbar machen. Der Freien Turnerschaft sollte ursprünglich die Fläche nur bis zum 01.10.22 zur Verfügung stehen, aber aufgrund der finanziellen Absage hat man sich auf ein Mietverhältnis vom 01.01.21 bis zum 31.12.26 geeinigt, das danach noch einmal verlängert wurde. Eine strikte und rigide "Benutzungsordnung" ließ der Freien Turnerschaft nur begrenzten Spielraum für eigene Bedürfnisse:

Die Freie Turnerschaft Limmer ist verpflichtet, das Grundstück mit allen Einrichtungen an den Wochentagen - ausser Sonnabend - bis 6 Uhr abends den städtischen Schulen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Ferner hat sie anderen Vereinen mit Genehmigung des Magistrats die Benutzung des Spielplatzes an den Sonntagen und Wochentagsabenden nach Vereinbarung mit diesen Vereinen gegen angemessene Entschädigung zu gestatten. Kann eine Einigung nicht erzielt werden, so entscheidet der Magistrat.

*(Quelle: Auszug aus dem Mietvertrag zwischen dem Magistrat der Stadt Hannover und der Freien Turnerschaft 12. Januar 1921)*

Apropos Bedürfnisse: Die damaligen Verhältnisse in Limmer kann man nicht mit den heutigen Maßstäben messen. So war zu diesem Zeitpunkt weder eine Abortanlage noch ein Umkleideraum vorhanden, was dazu beigetragen hätte, den Sporttreibenden das Leben zu erleichtern.

Mit der Einweihung des Platzes im Jahre 1922 mußte der Umkleideraum oder Räume fertiggestellt gewesen sein. Dieses scheint das dringende Anliegen für die Freie Turnerschaft gewesen zu sein, zumal die Kinder aus der hiesigen Bürgerschule, die den Platz benutzten, einen "Unterkunftsraum" benötigten. Um einen Zuschuß für eine Abortanlage wurde noch 1927 gekämpft. Sie mußte unmittelbar danach gebaut worden sein. Die primitiv ausgestattete Anlage konnte den SportlerInnen ab 1925 keine zumutbare Waschgelegenheit mehr bieten:

"Bisher waren die Mitglieder nach Beendigung von Spielen, Übungen, etc. gezwungen, wenn sie es nicht vorzogen, sich zu Hause zu reinigen, das nahe gelegene sogenannte "Reinigungsbecken" zu benutzen."

*(Quelle: Stadtarchiv HR 20, Nr. 455)*

Auf dem heutigen Platz von SC Linden befand sich das "Reinigungsbecken", eine Kieskuhle, die 1925 umfunktioniert wurde zu einer Badeanstalt. Da aber die meisten Mitglieder dem "Arbeiterstande" angehörten, konnte man ihnen nicht zumuten, ständig "Badegelder" zu entrichten. Eine Ausweichmöglichkeit wäre der nahe gelegene Kanal gewesen, aber es war "bei hoher Strafe" verboten, sich hier zu waschen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß es sich die Mitglieder nicht nehmen ließen, ein erfrischendes Bad im Kanal zu nehmen. Ob jemals in den 20ern oder Anfang der 30er Jahre auf der Anlage eine Waschvorrichtung installiert worden ist, läßt sich nicht mehr nachvollziehen.

Die immensen Schwierigkeiten, mit denen die Freie Turnerschaft zu kämpfen hatten, fanden ihren Höhepunkt mit der Verlegung des Entwässerungskanals (siehe Skizze). Der Platz wurde 1928 aufgerissen, ein Stück der Einfriedung wurde entfernt, so daß der Sportbetrieb über Monate nicht in vollem Umfang durchgeführt werden konnte. Nach Fertigstellung des Kanals wurde die Aschenbahn vom Tiefbauamt nur notdürftig mit Koksasche versorgt, und sie hatte sich außerdem um 10 bis 15 cm gesenkt. Ein Teil des Sportplatzes war durch die Bodensenkung und den damit auftretenden großen Löchern quasi unbrauchbar geworden.

Der Umkleideraum wurde während der Bauzeit des Kanals von den Arbeitern als Frühstücksraum benutzt und hat auch als Lagerraum für Zement gedient. Er wurde aufgebrochen und teilweise zerstört. Für die Wiederherstellung des Sportplatzes und der Aschenlaufbahn, der Instandsetzung der Umkleideräume und dem neu erworbenen Stück der Einfriedung wurde zwar eine Unterstützung von 1.200 Mark bewilligt, die Gelder reichten jedoch nicht aus, trotz der Arbeitsleistung der Mitglieder, die selbstlos die Anlage wieder herrichteten.

Der ehemals kleingärtnerisch genutzte Bereich VII 5,6 auf der Skizze ging im Oktober 1928 in den Besitz der Freien Turnerschaft über. Es ist anzunehmen, daß nach der Planierung des neu erworbenen Grundstückes drei Sprunggruben und ein neues Faustballfeld (Aschenplatz) dort angelegt worden sind. Letzteres hat die Conti aufgrund der Bodenbeschaffenheit in den 30er Jahren in Tennisplätze umfunktioniert.

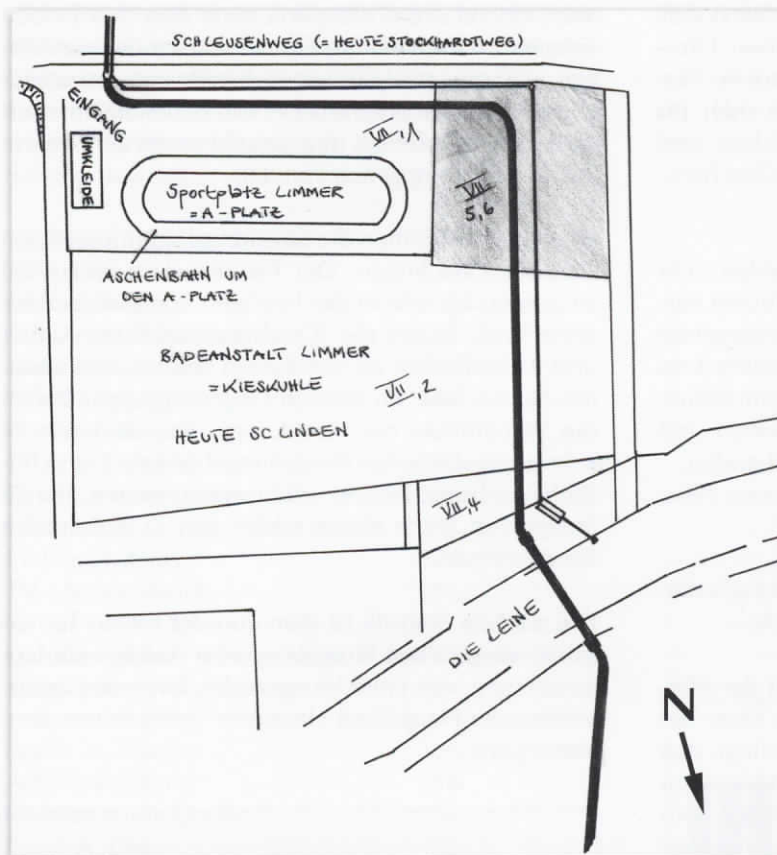


Bild links: St. Betriebswerke, Kanalisation, 13. Juli 1928, Plan verkleinert (Quelle: Stadtarchiv Nr. HR 20, Nr. 718)

## ALLES FÜR'S AUTO

- **Autoteile & Zubehör**
- **Service & Montage**
- **Abgas-Untersuchung**
- **Sonnendächer**
- **Tuning & Reifendienst**

**Kellner**

**ALLES FÜR'S AUTO**

Groß- und Einzelhandel · KFZ-Meisterbetrieb  
Carlo-Schmid-Allee 2 · 30453 Hannover-Ahlem · Telefon 05 11/48 03 23

## Die Entwicklung der Mitgliederstruktur

Der historische Wert der Mitgliederstruktur kann sich an den nackten Zahlen einer Statistik erweisen. Hieraus lassen sich Schlüsse ziehen auf eventuelle Veränderungen im soziokulturellen Bereich oder im weitesten Sinne auf die mit wirtschaftlichen und politischen Brüchen versehene nationale Geschichte des vorherigen Jahrhunderts.

Leider ist der Umgang mit den Mitgliederzahlen nicht so vonstatten gegangen, daß ein großer Nutzen daraus hätte gezogen werden können. Das vorliegende Material gibt wenig Aufschluß darüber, inwiefern und aus welchen Gründen sich im Laufe der Jahrzehnte die Mitgliederstruktur verändert hat. Immerhin sind archivierte Daten aus dem Jahre 1912 vorhanden.

(Quelle: Jahrbuch 1999 des Sporthistorischen Instituts Hoya, S. 174 ff.)

1912 verfügte die Turnabteilung über 98 Mitglieder, davon waren 78 männlich und 20 weiblich.

Die Frauen und Mädchen sind deutlich in der Minderheit. Man kann davon ausgehen, daß einer der Gründe für die Unterrepräsentation darin liegt, daß das Vereinsturnen zu sehr von politischen Ideologien überlagert war. Da die Frauen aber meistens politisch desinteressiert waren, wird für sie das Vereinsturnen nur von geringer Attraktivität gewesen sein. Zum anderen wird immer noch das konservative Frauenbild nachgewirkt haben, das Vorbehalte ästhetischer, moralischer und medizinischer Art gegenüber Frauenturnen hegte.

Eine weitere Statistik über die Mitgliederstruktur wurde vom "Kartell für Sport und Körperpflege Hannover und Umgebung" 1929 herausgegeben. Die weitverbreitete Meinung, daß es erst nach dem 2. Weltkrieg eine exakte Auflistung der Mitglieder nach Geschlecht und Alter gab, muß hier revidiert werden:

1929							
Kinder		Jugend 14-18		Jugend 18-21		über 21	
weibl./männl.	weibl./männl.	weibl./männl.	weibl./männl.	weibl./männl.	weibl./männl.	weibl./männl.	weibl./männl.
65	73	54	29	33	19	74	13

(Quelle: Stadtarchiv, HR 20, Nr. 244)

Auffallend an dieser Statistik ist der hohe Anteil der Kinder bzw. Jugendlichen, insgesamt 273 im Vergleich zu 87 Erwachsenen.

Generell verbuchte die Sportbewegung in den 20ern einen enormen Aufschwung, aber dieses erklärt nicht

ausreichend die Diskrepanz zwischen den beiden Gruppen. Der einfache Grund scheint darin zu liegen, daß die schulpflichtigen Kinder aus den umliegenden Schulen den Platz in Limmer benutzten, auch in den Sommerferien, und von daher mit dem Verein auf Tuchfühlung gehen konnten.

Wiederum muß man die Strömungen der jeweiligen Zeit berücksichtigen: Der Freizeitsektor war nicht so ausgeprägt wie in der heutigen computergesteuerten Welt, in der die "Qual der Wahl" die Kinder und Jugendlichen oft von einem Termin zum anderen hetzen läßt. Im krassen Gegensatz dazu stehen die Verhältnisse der Nachkriegsjahre, in denen es kein breitgefächertes Freizeitangebot gab. Die schulische Leibeserziehung erfuhr einen neuen, hohen Stellenwert, auch dieses erklärt den Zulauf zu den Sportvereinen.

Die nächste Statistik ist dem von der Freien Turnerschaft ausgefüllten "Fragebogen für Anträge auf Unterstützung von Einrichtungen der Turn- und Sportvereine der Hauptstadt Hannover" entnommen worden.

e) Mitgliederzahl:			
<u>Jugendliche</u> (bis zu 21-Jahren):		<u>Erwachsene:</u>	
(männliche) ... 87 .....		(männliche) ... 65 .....	
(weibliche) ... 35 .....		(weibliche) ... 11 .....	
f) Höhe der jährlichen Mitgliedsbeiträge?			
Jugendliche: ... 0.50 ₳ monatlich		Erwachsene: ... 1.25	
Erwerbslose monatl. 0.25 ₳			
Gesamteinnahme: ... 22.1.000.-- ₳			

(Quelle: Stadtarchiv, HR 20, Nr. 455)

Eine deutliche Reduzierung der Mitgliederzahl im Jugendbereich (hier wurde nicht unterteilt in die Kategorien Kinder und Jugendliche) ist klar zu erkennen im Vergleich zu der Statistik von 1929. Innerhalb von 2 - 3 Jahren gab es einen Verlust an weiblichen Mitgliedern von 83 und an männlichen Mitgliedern von 65, also insgesamt 148.

Dieser extrem hohe Schwund hatte mit großer Wahrscheinlichkeit etwas mit der einsetzenden Weltwirtschaftskrise zu tun, die Deutschland besonders hart getroffen hatte. Es gab zu dieser Zeit sehr viele Arbeitslose, so auch in Limmer, von daher liegt es auf der Hand, zu behaupten, daß ökonomische Sachzwänge die Auslöser für eine Welle von Austritten waren.

Zieht man noch einmal die Statistik aus dem Jahre 1929 in Betracht, so hatte die Freie Turnerschaft eine Gesamt-Mitgliederzahl von 360. Ein Vergleich mit anderen Vereinen soll Aufschluss darüber geben, in welcher Größenordnung sich die Freie Turnerschaft damals bewegte.

T.V. Naturfreunde Abt. Han.	1307	Mitglieder
ATV Linden	834	"
FT Ricklingen	690	"
Schwimmverein Aegir	517	"
Freier Wassersport Linden	512	"
ATV Badenstedt	364	"
FT Abt. Döhren	325	"
FT Abt. Kleefeld	282	"
FT Abt. Herrenhausen	274	"
FT Bornum	211	"
FT Davenstedt	174	"
TV Mecklenheide	191	"

Darüber hinaus gab es Vereine mit ausschließlich männlichen Mitgliedern:

Fussb. V. Wacker	125	Mitglieder
Arb. Radio-Bund	118	"
Rudererverein Linden	104	"
Fussb A. Ost	93	"
Sp. V. Vorwärts	66	"

(Quelle: Stadtarchiv, HR 20, Nr. 244)

Interessant ist es zu beobachten, daß es in den 20er in Hannover reine Fussballvereine gab.

**IHR MEISTER-  
BETRIEB**

FALKENSTR. 4-6  
TEL. 0511/447740

IN  
HANNOVER-  
LINDEN

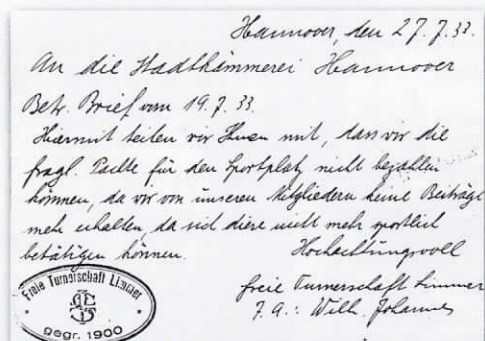


**CICHY**  
BRILLEN · OPTIK · HÖRGERÄTE





So wurde der Sportplatz und die Schule an der Harenberger Straße von der SA am 1. oder 2. Mai 1933 besetzt. Die Mitglieder durften diese Sportstätten nicht mehr betreten, das Inventar wurde beschlagnahmt und die Funktionäre von ihren Positionen enthoben. Die nationalsozialistischen Ideen der Umstrukturierung der gesellschaftspolitischen Verhältnisse wurden mit dieser Maßnahme ein Stückchen mehr verwirklicht.



Antwort auf die Kündigung des Pachtvertrages durch den Magistrat der Hauptstadt Hannover (Quelle: HR 20 Nr. 718)

Dieser Schriftverkehr spiegelt die Folge der Enteignung wider. Die finanziellen Schwierigkeiten, in denen die Freie Turnerschaft schon in den 20er Jahren steckte, gingen kontinuierlich weiter, auch als das Pachtverhältnis zwischen der Freien Turnerschaft und der Stadt gekündigt war (1. Juli 1933).

Der Verein hatte immer wieder rückständige Pacht zu bezahlen, und dieses wirkte sich verheerend aus, als die Maschinerie der NSDAP anging, Konturen anzunehmen. Die damaligen Mitglieder durften ihren Sport nicht mehr ausüben, infolgedessen blieben die Beiträge aus, die eine wichtige Einnahmequelle für den Verein darstellten. Die Vorstandsmitglieder konnten für die Forderungen verantwortlich gemacht werden, aber auch sämtliche Mitglieder hätten zur Deckung der Verbindlichkeiten herangezogen werden können. Es ist kaum anzunehmen, daß dieses in die Tat umgesetzt worden ist, da viele Mitglieder arbeitslos waren und dementsprechend kein Vermögen hatten. So wird es reine Spekulation bleiben, ob der Freien Turnerschaft die Restschulden erlassen worden sind oder nicht.

Im Falle der Enteignung stellt sich unweigerlich die Frage nach dem Widerstand. Im Hinblick auf die Besetzung der Sportplätze durch die SA haben sich 19 Vereine, u. a. die Freie Turnerschaft, unter dem Vorsitz von Karl Fritsch zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Schon am 2. Mai 1933 hatte sich aus ihrer Mitte eine Kommission gebildet, die

die Interessen der betroffenen Vereine vertreten sollte. Die schnelle Entscheidung, diese Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die am Tag der Besetzung oder auch 1 Tag danach fiel, zeugt von einem hohen Organisationsgrad der Arbeitersportler bzw. deren Vorahnung einer faschistischen Bedrohung.

So hatten in der Tat nationalsozialistische Wehrverbände bundesweit Gebäude, Sportplätze und Platzeinrichtungen beschädigt und vernichtet, noch bevor die "marxistischen" Vereine in Hannover Opfer ihrer Ideologie wurden.

Der Einspruch der Arbeitsgemeinschaft gegen die Kündigung der Sportplätze besaß aber nicht die kämpferische Agitation, die man sich an dieser Stelle vorstellen könnte. So resultierte der Protest gegen die Aufhebung der Pachtverträge eher aus der wirtschaftlichen Not der Vereine heraus. Fehlende Beitragseinnahmen und ein angehäuftes Eigenkapital, das den einzelnen Vereinen zustand und nicht dem Magistrat der Stadt, waren die ausschlaggebenden Komponenten des Einspruches.

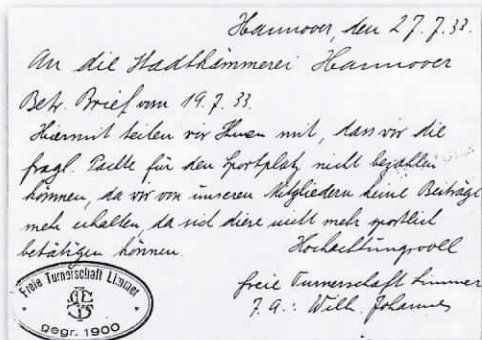
Das Obrigkeitsdenken gegenüber Behörden, gepaart mit dem letzten Versuch, wirtschaftlichen Schaden abzuwenden, zeigte sich darin, daß die Arbeitsgemeinschaft vorgab, keinerlei Kündigungsgründe erkennen zu können. Es bleibt festzuhalten, daß diese Vereinsvertreter bereits von der geplanten Zerschlagung des Arbeitersportes gewußt hatten. Eine Stellungnahme seitens des Magistrates scheint es nicht gegeben zu haben, statt dessen wurden die getroffenen Maßnahmen in voller Konsequenz in die Tat umgesetzt.

Für die Freie Turnerschaft hieß es, daß der neue Pächter ihre Sportanlage der nebenan befindliche Verein "Freier Wassersport Linden" wurde. Auf den ersten Blick ist dies eine verblüffende Feststellung, zumal der "Freie Wassersport Linden" auch im Verzeichnis der marxistischen Vereine stand. Einige Vereine konnten der Auflösung entgehen, indem sie sich beispielsweise auf "nationalen Boden" begaben, d. h. sich für eine nationalsozialistische Vereinsführung entschieden.

Nach einer geschichtlich gesehen kurzen Liaison ging die Sportanlage 1937/1938 in den Besitz der Conti über (1938 zur Benutzung übergeben).

Die düsteren Tage der machtpolitischen Zerschlagung des Arbeitersports müssen im gesamthistorischen Kontext gesehen werden, als einen Prozeß, der schon vor der Machtergreifung Hitlers seinen Anfang nahm.

So wurde der Sportplatz und die Schule an der Harenberger Straße von der SA am 1. oder 2. Mai 1933 besetzt. Die Mitglieder durften diese Sportstätten nicht mehr betreten, das Inventar wurde beschlagnahmt und die Funktionäre von ihren Positionen enthoben. Die nationalsozialistischen Ideen der Umstrukturierung der gesellschaftspolitischen Verhältnisse wurden mit dieser Maßnahme ein Stückchen mehr verwirklicht.



Antwort auf die Kündigung des Pachtvertrages durch den Magistrat der Hauptstadt Hannover (Quelle: HR 20 Nr. 718)

Dieser Schriftverkehr spiegelt die Folge der Enteignung wider. Die finanziellen Schwierigkeiten, in denen die Freie Turnerschaft schon in den 20er Jahren steckte, gingen kontinuierlich weiter, auch als das Pachtverhältnis zwischen der Freien Turnerschaft und der Stadt gekündigt war (1. Juli 1933).

Der Verein hatte immer wieder rückständige Pacht zu bezahlen, und dieses wirkte sich verheerend aus, als die Maschinerie der NSDAP anging, Konturen anzunehmen. Die damaligen Mitglieder durften ihren Sport nicht mehr ausüben, infolgedessen blieben die Beiträge aus, die eine wichtige Einnahmequelle für den Verein darstellten. Die Vorstandsmitglieder konnten für die Forderungen verantwortlich gemacht werden, aber auch sämtliche Mitglieder hätten zur Deckung der Verbindlichkeiten herangezogen werden können. Es ist kaum anzunehmen, daß dieses in die Tat umgesetzt worden ist, da viele Mitglieder arbeitslos waren und dementsprechend kein Vermögen hatten. So wird es reine Spekulation bleiben, ob der Freien Turnerschaft die Restschulden erlassen worden sind oder nicht.

Im Falle der Enteignung stellt sich unweigerlich die Frage nach dem Widerstand. Im Hinblick auf die Besetzung der Sportplätze durch die SA haben sich 19 Vereine, u. a. die Freie Turnerschaft, unter dem Vorsitz von Karl Fritsch zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Schon am 2. Mai 1933 hatte sich aus ihrer Mitte eine Kommission gebildet, die

die Interessen der betroffenen Vereine vertreten sollte. Die schnelle Entscheidung, diese Arbeitsgemeinschaft zu bilden, die am Tag der Besetzung oder auch 1 Tag danach fiel, zeugt von einem hohen Organisationsgrad der Arbeitersportler bzw. deren Vorahnung einer faschistischen Bedrohung.

So hatten in der Tat nationalsozialistische Wehrverbände bundesweit Gebäude, Sportplätze und Platzanlagen beschädigt und vernichtet, noch bevor die "marxistischen" Vereine in Hannover Opfer ihrer Ideologie wurden.

Der Einspruch der Arbeitsgemeinschaft gegen die Kündigung der Sportplätze besaß aber nicht die kämpferische Agitation, die man sich an dieser Stelle vorstellen könnte. So resultierte der Protest gegen die Aufhebung der Pachtverträge eher aus der wirtschaftlichen Not der Vereine heraus. Fehlende Beitragseinnahmen und ein angehäuften Eigenkapital, das den einzelnen Vereinen zustand und nicht dem Magistrat der Stadt, waren die ausschlaggebenden Komponenten des Einspruches.

Das Obrigkeitsdenken gegenüber Behörden, gepaart mit dem letzten Versuch, wirtschaftlichen Schaden abzuwenden, zeigte sich darin, daß die Arbeitsgemeinschaft vorgab, keinerlei Kündigungsgründe erkennen zu können. Es bleibt festzuhalten, daß diese Vereinsvertreter bereits von der geplanten Zerschlagung des Arbeitersportes gewußt hatten. Eine Stellungnahme seitens des Magistrates scheint es nicht gegeben zu haben, statt dessen wurden die getroffenen Maßnahmen in voller Konsequenz in die Tat umgesetzt.

Für die Freie Turnerschaft hieß es, daß der neue Pächter ihre Sportanlage der nebenan befindliche Verein "Freier Wassersport Linden" wurde. Auf den ersten Blick ist dies eine verblüffende Feststellung, zumal der "Freie Wassersport Linden" auch im Verzeichnis der marxistischen Vereine stand. Einige Vereine konnten der Auflösung entgehen, indem sie sich beispielsweise auf "nationalen Boden" begaben, d. h. sich für eine nationalsozialistische Vereinsführung entschieden.

Nach einer geschichtlich gesehen kurzen Liaison ging die Sportanlage 1937/1938 in den Besitz der Conti über (1938 zur Benutzung übergeben).

Die düsteren Tage der machtpolitischen Zerschlagung des Arbeitersports müssen im gesamthistorischen Kontext gesehen werden, als einen Prozeß, der schon vor der Machtergreifung Hitlers seinen Anfang nahm.

# Kennen Sie schon . . .

## unseren Sportplatz in Limmer?

Auf der schönen Platzanlage in Limmer können eine Vielfalt von Sportdisziplinen ausgeübt werden. Der Leichtathletik sind hier keine Grenzen gesetzt: Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen, kurze Läufe und Starts. Aber auch die Mannschaftssportarten Fußball, Handball, Korbball und Faustball kommen nicht zu kurz und schaffen ein fröhliches Miteinander.

Die vorbildlich ausgestattete Anlage läßt an nichts mangeln; gepflegte Tennisplätze laden zum Spiel ein, ebenso die Turnhalle für Mutter und Kind. Hierbei werden unter fachlicher Anleitung den Sprößlingen die Hemmungen vor Leibesübungen genommen. In sämtlichen Sportdisziplinen sind hervorragend ausgebildete Diplom-SportlerInnen oder Übungsleiter zugegen.

Luft, Licht, Sonne, Bewegung .... Elemente, die gute Voraussetzungen schaffen, um Körper und Seele gesund zu halten. So versteht es sich von selbst, daß fast alltäglich ein frischfröhlicher Betrieb auf dem Platz in Limmer herrscht.

Er bietet Erholung nach des Tages Arbeit. Sonne, Luft und Wasser und vielseitige Sportmöglichkeiten laden zum fröhlichen Mittmachen ein.

Das beste, billigste und wirksamste Mittel, die Volkskraft und Volksgesundheit zu kräftigen und zu stärken, sind heute die deutschen Leibesübungen; sie werden in unserer Betriebsport-Gemeinschaft mit ganz besonderem Eifer betrieben.

Wundervoll ein frisches Bad in der wiedereröffneten Schwimmanstalt, einladend auch die Turnhalle für Mutter und Kind. Den neuesten Nachrichtendienst und gute Musik vermittelt eine Radioanlage. Bei allen Sportarten helfen geschulte Mitarbeiter kameradschaftlich über die ersten Hemmungen hinweg.

Erlebt mit uns den sportlichen Kampf auf den schönen Anlagen in Limmer: wir laden alle Arbeitskameradinnen und -kameraden hierzu herzlichst ein. Der Sportplatz ist den ganzen Tag über geöffnet, ebenso das Freibad, wo an jedem Donnerstag ein regelmäßiger Übungsabend stattfindet.

Unser Betriebsportwart Zygan gibt über alles gern Auskunft unter 318 bzw. 878. fje.

ge von 100 Metern die größte Schwimmbahn Hannovers ist. So manch einer von den Besuchern ist schon mit den Worten gegangen: "Das hätte ich nicht geglaubt, daß wir einen derart schönen Platz besitzen."

(Quelle: Die Werksgemeinschaft, 7/1938 u. 8/April/Mai 1943)

Die Sportanlage in Limmer ging nach der Enteignung in den Besitz der Continental Gummiwerke AG (im Juni 1938 zur Benutzung übergeben).



Bild links: Originaltext aus der Werkszeitung 5/Juli 1940 der Continental Gummiwerke AG, Hannover

"Auch der übliche Rahmen zu einer Sportanlage ist heute schon vorhanden: ein sehr hübscher Umkleideraum mit Kabinen und Dusche, auf dessen Veranda mit ihrem schönen Überblick über den Sportplatz sich Sitzplätze befinden, eine Radioanlage, usw."

(Quelle: Die Werksgemeinschaft, 7/1938)

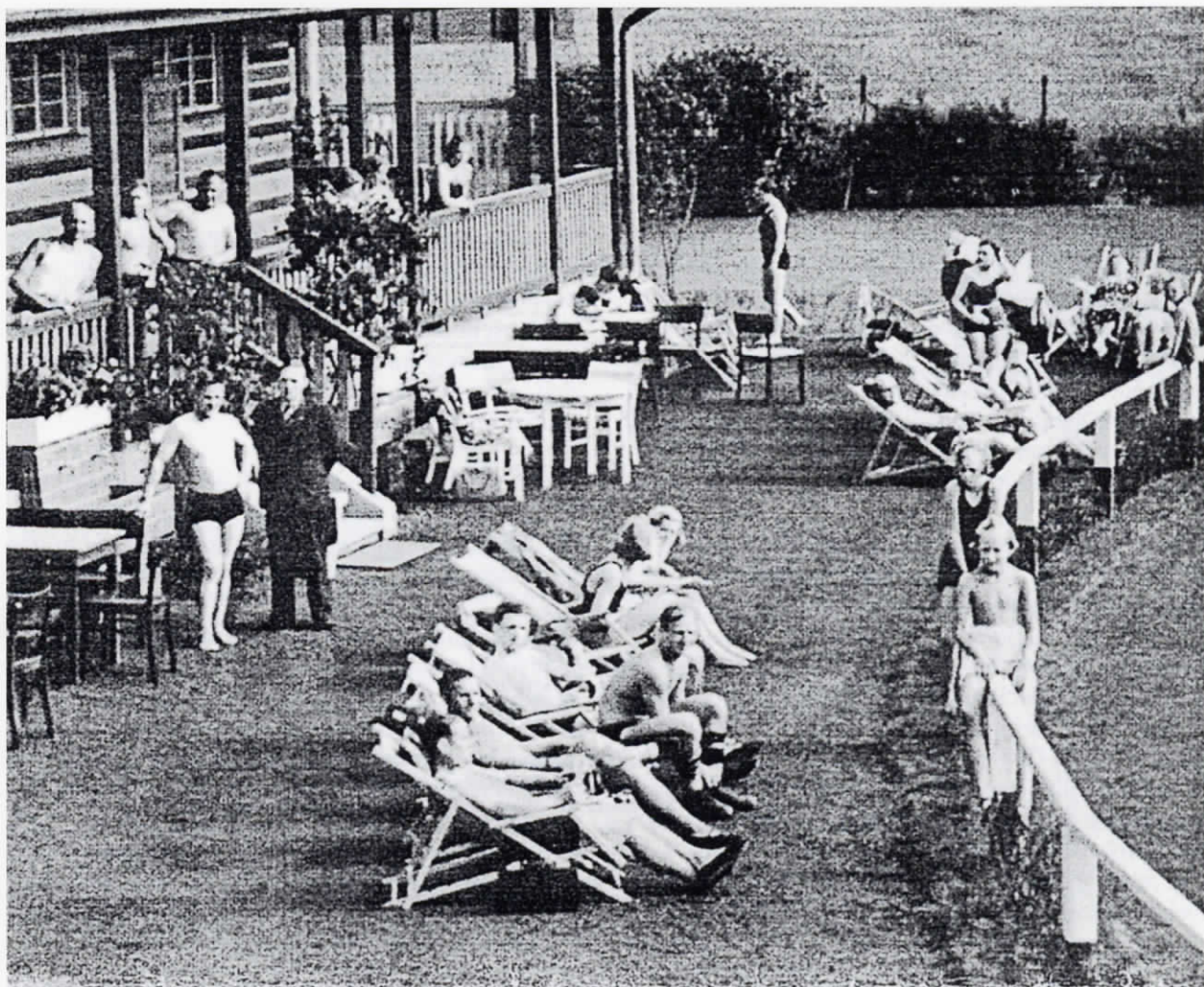
Das positive Erscheinungsbild wird abgerundet mit der sich unmittelbar anschließenden Schwimmanlage, die mit ihrer Län-



Das positive Erscheinungsbild wird abgerundet mit der sich unmittelbar anschließenden Schwimmanlage, die mit ihrer Län-



## Das Clubhaus auf der Limmer-Anlage 1938



(Quelle: *Werksgemeinschaft* 7/1938, S. 9, Continental Gummi-Werke AG, Hannover)

Das harmonieausstrahlende Foto, aufgenommen unmittelbar nach der Übergabe der Sportanlage an die Conti, stellt eine Rarität dar. Es scheint das älteste und gleichzeitig erste Foto vom Clubhaus zu sein, das der heutigen Beschaffenheit ähnelt.

Präziser formuliert: Aufgrund der latenten Überschwemmungsgefahr mußte das Clubhaus auf einen Sockel errichtet werden; dieses war schon Ende der 20er Jahre von der Behörde vorgeschrieben worden.

Man kann davon ausgehen, daß die Conti das Clubhaus und auch die Tennisplätze gebaut hat. Hierfür spricht u. a. die Aussage, daß die "neue und sehr schöne Sportanlage in Limmer unter großem Kostenaufwand erstellt wurde"

(Quelle: *Betriebsgemeinschaft* 10/38, S. 5).

Zum anderen wäre die Freie Turnerschaft Anfang der 30er Jahre niemals in der Lage gewesen, ein große-

res Projekt in Angriff zu nehmen. Der damalige Kostenvorschlag belief sich ursprünglich auf 50.000 - 60.000 RM, eine gigantische Summe, die weder von den Mitgliedern hätte aufgebracht werden können, noch war die Stadt bereit, hierfür "Bauraten" zu gewähren. Die Archivalien geben keine weitere Aufklärung.

Die Bedingungen des Versailler Vertrages und die Weltwirtschaftskrise einhergehend mit einer hohen Arbeitslosigkeit hatten bereits ihre Schatten vorausgeworfen .

## CONTI - Betriebssport, 1938 - 1945

### Mens sana in corpore sano - ein gesunder Geist im gesunden Körper

In den 30er Jahren hatten sich gravierende Veränderungen im wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Gefüge ergeben. So war der Sport umstrukturiert worden, weg vom elitär-individualistischen Charakter, hin zum Leistungsvermögen der breiten Masse. Anders ausgedrückt: bei der sportlichen Betätigung sollten nicht die eigenen Bedürfnisse im Vordergrund stehen, sondern die Interessen der "einzigen Volksgemeinschaft". Der hohe Stellenwert der Körperertüchtigung schlug sich in der nationalsozialistischen Sprache folgendermaßen nieder: „... so wird der ganze Mensch erstarken und sich Lebensfreude und Lebensglück schaffen, zum Nutzen von Volk und Vaterland.“

(Quelle: Werksgemeinschaft Jahrgang 8, April/Mai 1943, S. 5)

Der Geist wird gleichermaßen im Sinne der Gemeinschaft gestärkt. Die nationalsozialistische Ideologie zielte auf die wehrpolitische Bedeutung ab, um physisch und psychisch den Anforderungen an der Front gewachsen zu sein. Daher sollte es die hohe Aufgabe eines jeden Turners oder Sportlers sein, sich durch Leibesertüchtigung einen widerstandsfähigen Körper zu schaffen. Auch bei den Frauen wurde der Wert der körperlichen Erziehung als eine nationale Verpflichtung gesehen, wichtig für die "Erhaltung der Spannkraft und geistigen Frische" ... , wichtig, um "entschlossen und energisch als Arbeitskameradin in den Rüstungsbetrieben" den Mann zu ersetzen.

(Quelle: Werksgemeinschaft Jahrgang 8, April/Mai 1943, S. 5)

Noch bevor der Krieg ausbrach, hatte die Conti sich den Strömungen der Zeit angepaßt: "Noch ist das Endziel, die 100%ige Beteiligung der Gefolgschaft, nicht erreicht. Aber wir glauben, daß unsere neue Anlage (in Limmer) das beste Werbemittel zur Erreichung dieses Zieles ist".

(Quelle: Werksgemeinschaft Jahrgang 7, 1938, S. 9)

Die Körperertüchtigung wurde von der Conti im Zusammen-

hang mit dem Faktor Arbeit gebracht. Angelehnt am nationalsozialistischem Gedankengut "Kraft durch Freude", folgte die Überzeugung, eine Betriebs(sport)gemeinschaft ins Leben zu rufen, denn sie ist ... "die Trägerin der gemeinsamen Arbeit".

(Quelle: Werksgemeinschaft Jahrgang 7, 1938, S. 9)

Wenn von der Tummelecke für Mutter und Kind die Rede ist, so war auch diese Einrichtung mit einer bestimmten Ideologie behaftet: nach der sozialdarwinistischen Theorie können nur gesunde Mütter auch gesunde Jungen (in der späteren Rolle als Soldat) und gesunde Mädchen (in der späteren Rolle als Mutter und Ehefrau) gebären.

Nicht nur die Conti mit ihrem Betriebssport, sondern auch die meisten bürgerlichen Turn- und Sportvereine hatten sich nach Hitlers Machtergreifung in den Dienst der "nationalen Erhebung" gestellt.

Die vielschichtigen Prozesse, die eine Gleichschaltung möglich gemacht hatten, sind aus heutiger Sicht gesehen (mit den Erfahrungen einer zweiten Demokratie und dem Abstand zur damaligen Zeit) für den politisch reifen Menschen einfacher zu durchschauen. Deshalb sollten wir uns davor hüten, allzu leichtfertig über Dinge zu urteilen, die nicht in unserem Einflußbereich lagen. Wirtschaftspolitische Entwicklungen sind im allgemeinen sehr komplex und müssen in ihrem Gesamtzusammenhang gesehen werden - einfache Antworten wird es niemals geben.

**WIRD IHR LIEBLING VOR AUFREGUNG ROT?**

**DANN SCHONEN SIE SEINE NERVEN**  
Der neue ContiPremiumContact.

www.conti-online.com

DO IT WITH GERMAN ENGINEERING **Continental**



Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach



## GRUSSWORT

In Folge der politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen entstand 1893 der Arbeiter Turnerbund - ATB - (ab 1919 Arbeiter Turn- und Sportbund – ATSB). Die Gründung des ATB muss als Reaktion auf die nationalkonservative Orientierung der großen bestehenden, sogenannten „bürgerlichen“ Sportverbände, wie zum Beispiel den Deutschen Turnerbund (DT), verstanden werden. Es war nicht nur das politische Sportverständnis, das die Arbeitersportbewegung vom bürgerlichen Sport trennte, sondern die kulturelle, auf den ganzen Menschen bezogene Einbettung, die sich im Begriff „Körperkultur“ widerspiegelte (Nitsch). Nach anfänglicher Breitensportlicher Orientierung wurde 1905 der Leistungsvergleich von Gruppen zugelassen und später sogar eigene Meisterschaften ausgetragen.

Der ATSB war mit über 750.000 Mitgliedern die größte Arbeiter-Sportorganisation. Daneben gab es noch den Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, die „Naturfreunde“, den „Arbeiter-Athletenbund“ und einige mehr. In Hannover bestanden 1933 18 Arbeiter-Sportvereine mit 5.550 Mitgliedern. Sie alle wurden 1933 von den Nationalsozialisten aufgelöst und ihre Funktionäre verfolgt.

Es stellt sich die Frage, warum der ATSB 1945 nicht wieder entstanden ist, wohl aber die „Solidarität“ und die „Naturfreunde“? Zunächst einmal muss man berücksichtigen, dass zahlreiche Arbeitersportler im Widerstand gegenüber dem Nazi-Regime und durch Verfolgung ums Leben gekommen waren, andere im Krieg ihr Leben lassen mussten oder sich in der Emigration oder Kriegsgefangenschaft befanden. Wesentlich war aber, dass durch die Zerschlagung im Jahre 1933 sich die Arbeiterorganisation nicht mehr regenerieren konnte und der Nachwuchs fehlte. Außerdem hatten sich viele Arbeitersportler anderen Vereinen angeschlossen und waren dort heimisch geworden. Andere engagierten sich nach 1945 in den politischen Parteien, den Kommunen oder den Gewerkschaften.

1945 waren es vor allem ehemalige ATSBer, die bereits im Sommer mit der Organisation des Sports begannen, so in Hannover, Bremen, Braunschweig und Hildesheim. Sie taten dies unter drei Voraussetzungen:

1. Der Sport sollte nicht wieder getrennt nach ideologischen Gesichtspunkten aufgebaut werden.
2. Einspartenvereine sollte es nicht mehr geben, sondern „Volkssportvereine“, die viele Abteilungen umfassten.
3. Ehemalige NSRL-Führer sollten in der neuen Sportorganisation keine Funktionen mehr übernehmen.

Auf dem Deutschen Turntag in Frankfurt 1948 verzichteten die ehemaligen deutschen Arbeiterturner in einer Erklärung endgültig auf den Neuaufbau einer eigenen Organisation und integrierten sich in den Deutschen Turnerbund.

Die Entscheidungen sind maßgeblich vor Ort getroffen worden. Die ehemaligen Funktionäre des ATSB wurden zu Befürwortern und Verfechtern eines einheitlichen Sportverbandes. Sie haben sich entscheidend um den Wiederaufbau des Sports verdient gemacht.

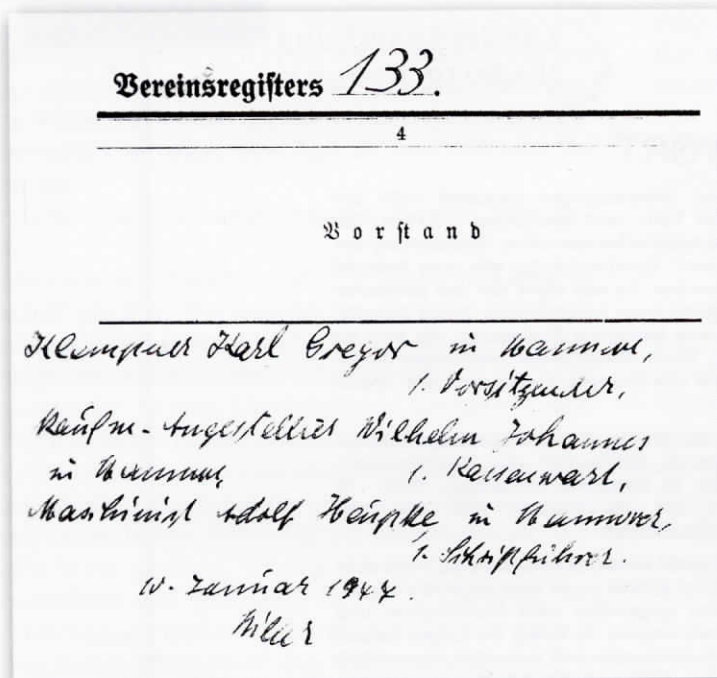
**LandesSportBund Niedersachsen e.V.**

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach  
Präsident

## Die Sportgemeinschaft Limmer in ihrer Entstehungsphase nach 1945

Die Rekonstruktion des Vereinswesens erfolgte unmittelbar nach Ende des 2. Weltkrieges. Die spannende Frage, warum sich der Arbeitersport generell nicht wieder etabliert hat, wird in dem Grußwortschreiben von Prof. Dr. Umbach beantwortet. Die Vermutung, daß ehemalige Arbeitersportler der Freien Turnerschaft die SGL mitgegründet haben, kann mit dem folgenden Auszug aus dem Vereinsregister 133 bestätigt werden.

Es ist anzunehmen, daß einige die Anlage in Limmer weiterhin genutzt haben, indem sie als Arbeitnehmer der Conti nahtlos von der Freien Turnerschaft in die Betriebssportgemeinschaft wechselten. Wo auch immer die Wege hingeführt haben mögen und wo auch immer die "entlegendsten Stellen" zu finden waren, die Arbeitersportler haben ihre privaten Kontakte aufrechterhalten und waren präsent, als schon 1945 die Platzanlage von der Conti zurückgegeben wurde.



(Der 1. schriftlich fixierte Geschäftsführende Vorstand der Sportgemeinschaft Limmer. Quelle: Amtsgericht Hannover)

Der in den Vorstand gewählte 1. Kassier Wilhelm Johannes war schon in den 20er Jahren aktiv, indem er einen Teil des Schriftverkehrs regelte. Dieser als Einzelbeispiel hervorgehobene Beweis muß selbstverständlich im kollektiven Zusammenhang gesehen werden. Wie der 90jährigen Festschrift zu entnehmen ist, haben sich die Arbeitersportler während des Verbots "in den entlegendsten Stellen" getroffen. Hier spürt man förmlich den Zusammenhalt, die Identifikation mit dem Verein, der nicht mehr der ihrige war sowie die verwurzelten Strukturen einer sinngebenden Gemeinschaft.

Waren die SGL-Arbeitersportler in geschlossenen Gruppen in bürgerlichen Vereinen untergetaucht? Gab es vielleicht Lokale oder Kirchen, in deren Räumen sie weiterhin ihrem Sport nachgehen konnten?

Unter den widrigsten Umständen wurde die Sportgemeinschaft Limmer aus der Taufe gehoben, noch bevor die Trümmer in Hannover restlos beseitigt waren. Gemäß den neuen Strukturen eines einheitlichen Sportverbandes sollte es eine Trennung zwischen Arbeitersport- und bürgerlichen Vereinen nicht mehr geben.

Ein SGL-Zeitzeuge brachte das neue Sportverständnis auf den Punkt: "Nach dem Kriege interessierte uns das Partei-buch nicht mehr". So war es das Ziel der Gründer, in Limmer eine Fusion mit den vorhandenen Vereinen, dem TC Limmer von 1892 und 1910 Limmer einzugehen. Die "Bürgerlichen" haben dies abgelehnt. Während auf der einen Seite der Fortschrittsgedanke war, verharren auf der anderen Seite die Verantwortlichen in ihrer Ideologie.

**ERNST SCHARG** Seit 1899 GmbH  
Sanitär - Heizung



**Limmerstraße 73 · 30451 Hannover**  
**Telefon: 2 10 02 18**  
**Telefax: 05 11/2 10 95 12**





Herbert Schmalstieg



Die Sportgemeinschaft Limmer feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen.  
Dazu gratuliere ich im Namen der Landeshauptstadt sehr herzlich.

Die Vereinsgeschichte kennt Höhen und Tiefen, wobei natürlich das Verbot der Sportgemeinschaft in Zeit von 1933 bis 1945 am schwersten wiegt. Der Arbeitersportverein passte nicht in das Weltbild der faschistischen Machthaber.

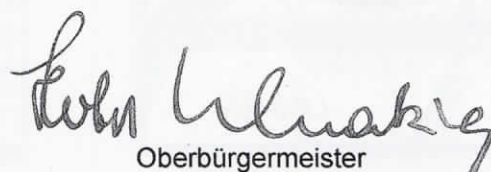
Nach dem Ende des 2. Weltkrieges standen in einer zerstörten Stadt, in einem zerstörten Deutschland andere Dinge als Sport im Vordergrund. Doch schneller als in anderen Städten kam hier das Sportgeschehen wieder in Gang.

Lange Traditionen und breite öffentliche Anerkennung des Sports in der Bevölkerung mögen dafür die Ursache gewesen sein. Noch 1945 entstand mit Genehmigung der alliierten Militärregierung ein Stadtsportbund, der die einzelnen sich neu- oder wiedergründenden Vereine unter einem Dach vereinte und bis heute maßgeblich die Geschehnisse des hannoverschen Sportlebens mitbestimmt.

Der Sport nahm gerade in Hannover einen ungeheuren Aufschwung, eine Vielzahl von Sportstätten entstand, das Vereinsleben florierte, große Veranstaltungen wurden durchgeführt. 1950 kam es im Neuen Rathaus zur Gründung des Deutschen Sportbundes, was Hannover endgültig den Ruf der „Sportstadt Nummer 1“ einbrachte.

Ein Ruf, auf den wir noch heute stolz sind. Auch die SG Limmer mit ihrem regen Vereinsleben hat daran ihren Anteil.

Ich wünsche dem Verein und seinen Mitgliedern weiterhin eine gedeihliche Entwicklung und sportlichen Erfolg.  
Den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen wünsche ich einen guten Verlauf.

  
Oberbürgermeister

## HANDBALL

### Gut Sport, gut Sport, gut Sport

"Weiste noch? Kannst du dich noch an den Mann erinnern, der die kleine Holzhütte hatte, den Gemüseladen an der Ecke, der hätte viel dazu sagen können, aber der ist schon lange tot." Frau R./Limmer

So oder ähnlich lauteten die Antworten der Interviewten, die über die Sportgeschichte der SGL befragt wurden. Entweder tauchten Erinnerungslücken auf oder die Zeit lag so weit zurück, daß verständlicherweise keine Aussagen dazu gemacht werden konnten. Speziell auf den Handball bezogen, konnten zwei zeitgenössische Rentner, Herr G. L. und Herr H. B. bestätigen, daß diese Sportart bereits in den 20er Jahren ausgeübt wurde. Ein weiterer Beweis für die Existenz liefert der Schriftverkehr zwischen der damaligen Freien Turnerschaft und dem Stadtamt für Leibesübungen (1930). Hier ging es um die Bitte um Zuschüsse für den Verein:

"Unsere beiden Handballtore sind schadhaft. Eine neue Bekleidung ist unumgänglich."

(Quelle: Stadtarchiv, HR 20, Nr. 455)

Wie aus der 75jährigen Festschrift zu entnehmen ist, gab es im Jugendbereich erfolgreich spielende Mannschaften. Ob die SGL in dieser Hinsicht Pionierarbeit geleistet hat, läßt sich schwer nachvollziehen, da Handball generell in den "Golden Twenties" zur am weitest verbreiteten Mannschaftssportart wurde.

Die von der Deutschen Turnerschaft initiierten Meisterschaften auf dem sogenannten "Spielplatz des Turnklubbs zu Hannover" im Jahre 1921 markierten einen Wendepunkt in der damaligen Sportlandschaft. Die hier erstmalig stattfindenden Deutschen Meisterschaften im Handball für Frauen und Männer legten den Grundstein für die spätere Popularität dieser Sportart. In der Turnbewegung wuchs Handball in der Beliebtheitskala an, wobei die in Hannover ausgetragenen Länderspiele sicherlich auch ein Garant für diese neuen Strömungen waren.

Laut mündlicher Überlieferung spielten die Nationalhandballer im Eilenriedestadion vor einer Kulisse von bis zu 30.000 Zuschauern. Die Zahl scheint ein wenig zu hoch gegriffen, nimmt man als Maßstab

die Veröffentlichungen im "Hannoverschen Anzeiger", deren Schätzungen bei 8.000 (HA vom 1. Juni 1935) und bei 16.000 (HA vom 18. Mai 1942) liegen. Hier offenbaren sich Probleme in der exakten Wiedergabe von Daten und Fakten in der "oral history", festzuhalten bleibt, egal welche Zuschauerzahl einen höheren Wahrheitsgehalt besitzt, das Interesse an Handball war da und hatte sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene seine Weichen gestellt.

Die Anfänge des Handballs bei der SGL liegen nahezu im dunkeln. Betrachtet man zunächst den Herren-Bereich, so scheint er im Vergleich zu anderen Vereinen (SV 1910 Limmer, TKH, MTV Hainholz et al.) eine untergeordnete Rolle gespielt zu haben. Zumindest wurde aufgrund der dürftigen Literaturlage nichts über die Sportgemeinschaft Limmer erwähnt, pardon, Freie Turnerschaft Limmer. Der Frauen-Handball führte in den 20er Jahren in Hannover allgemein ein Schattendasein, von daher liegt die Vermutung nahe, daß er sich bei der SGL erst nach dem 2. Weltkrieg etablieren konnte.

Eine fast vergessene Zeit? So beklagte die ehemalige Handballerin Frau I. B. das mangelnde Interesse der Öffentlichkeit an dieser überaus erfolgreichen Sparte in den Nachkriegsjahren. Es ist kaum verwunderlich, wenn Zurückhaltung über diese sensible Zeit geübt wird, war doch eine ganze Nation von Schuldgefühlen heimgesucht worden, die trotz der einsetzenden Vergangenheitsbewältigung bis in die Gegenwart hineinreichen.



Die Entwicklung des Handballs zum Breiten-sport setzte schon kurz nach dem 2. Weltkrieg ein. Und die SGL-Frauen machten mit riesengroßen Schritten auf sich aufmerksam ...!

Wie das linke Foto zeigt, wurde Handball auf einem Großfeld gespielt, vergleichbar mit dem Feldfußball.

*Eines der ältesten uns zur Verfügung stehenden Fotos von den Handballfrauen vor dem Spiel Neustadt - SGL. Eine sagenhafte Kulisse von über 3.000 Zuschauern! Wann hat es das schon mal in der Kreisliga gegeben?*

*v.l.n.r.: Gisela Jünemann, Ilse Jünemann, danach die Gäste.*

Zu dem Spiel fuhren die Frauen auf einem offenen LKW (mit Plane). Man muß sich immer wieder vergegenwärtigen, von welchem Zeitraum hier die Rede ist. Es waren die Nachkriegsjahre, die dem Menschen einiges an Eigeninitiative und Improvisation abverlangten. Ein neues Lebensgefühl breitete sich aus, mit der Währungsreform 1948 setzte der Materialismus ein; Ideale rückten dagegen verstärkt in den Hintergrund. Die Bevölkerung konnte sich zwar zunehmend mehr leisten, aber nichtsdestotrotz lebte der Großteil in bescheidenen Verhältnissen. So ist es auch nicht verwunderlich, daß die Bekleidung aus heutiger Sicht gesehen, eher schlecht war.

Anfangs gab es Turnhemden und Hosen, teilweise in unterschiedlicher Ausstattung, später Trikots, die vom Betriebsratsmitglied der Conti, Walter Peek, sowohl der Frauenmannschaft als auch der 1. Herrenmannschaft gesponsert worden sind. H. B. und I. B. bestätigten die Verbundenheit zur Conti, die zu jeder Zeit gegeben war.

So zum Beispiel benutzte die Conti während des Krieges den Platz der Sportgemeinschaft Limmer für ihren Betriebssport, aber auch Mitglieder waren damals wie auch heute als Arbeiter in diesem Konzern beschäftigt. In den Nachkriegsjahren waren die Arbeiter in den Stadtteilen Linden und Limmer zu ungefähr 1/3 bei der Conti, bei Sichel oder bei der Hanomag beschäftigt.

Während bei der Trikotausstattung eine Verbesserung einsetzte, konnten sich die meisten SportlerInnen keine adäquaten Handball-Lederschuhe mit Stollen leisten, sondern mußten sich mit einfachen Lederturnschuhen, Straßenschuhen oder Sandalen begnügen.

Zur Mannschaft gehörten 11 SpielerInnen, am Mittelkreis gab es den Anfangswurf, man durfte in dieser Startphase, vergleichbar mit den Regeln beim Fußball, nicht zurückwerfen.



Das Spiel dauerte bei den Erwachsenen 2 x 30 Minuten, bei den Jungmädchen 2 x 20 Minuten. Die Abseitsregel kannten die FeldhandballerInnen noch bis zum Jahre 1954, danach wurde sie aufgehoben. Wie beim heutigen Fußball-Strafraum gab es den 11-Meter-Wurfbereich und dementsprechend die großen Tore. Man kann erahnen, warum ehemalige FeldhandballerInnen so begeistert von ihrer Sportart waren: das weniger temporeiche Spiel (im Vergleich zum späteren Hallenhandball), die frische Luft, die weiten Würfe quer über's Feld, die überschaubaren Spielzüge ...

Wie sehr sich Rituale verfestigten und sich auf spätere Generationen übertragen, zeigt das folgende Bild:

*Ausgehend von den Geflogenheiten der Turner und Turnerinnen stehen die SGL-Frauen in einer Riege. Auch wenn es den Eindruck einer eisernen Disziplin erweckt, sie war nicht mehr vorhanden, ebenso wenig die frühere vollkommene Unterordnung in das Kollektiv.*



*v.l.n.r.: Lieselotte Burmester, Hanna Reetz, Inge Hagemann, Schwester von Inge Hagemann, Frau Schmoog, unbekannt, Edeltraut Lindemann, unbekannt, Ilse Blume, Helga B., Frau Schneider.*

Während die Frauen in der Kreisliga erfolgreich gegen hannoversche Mannschaften und über die Grenzen der Stadt hinaus spielten, so z. B. gegen Neustadt, schafften die Männer den Sprung in die Bezirksliga. Zu den Gegnern zählten Hameln, Lindwedel, Barsinghausen und viele andere mehr. Man fuhr entweder mit dem Bus oder mit dem Fahrrad zu den Auswärtsspielen; nette Anekdoten gab es immer wieder am Rande zu berichten: "Als Jugendlicher ließ man sich auch schon mal mit dem Kohlewagen zu 1910 fahren."

*Bild links: Die SGL-Frauen beim Anfangswurf am Mittelkreis. Interessant zu erkennen, daß es durchaus im Trend lag, Haar-netze zu tragen.*

Die Motorisierung setzte erst später in den 60ern ein. Als Trainer für die Herren fungierten Erwin Hartmann und Heinz Böning (Jugend) und für die Damen Alfred Hellwig und Herr Schneider.

Träume von einer heißen Dusche nach dem Spiel sollten für längere Zeit Träume bleiben. H. B.: "Mit kaltem Wasser haben wir uns gewaschen, im Verein, in einer Kieskuhle, im Graben..." Abhärtung pur, weil die Zeit keinen Komfort zuließ. Abhärtung pur aber auch auf dem Platz, schließlich mußte man seinen Mann stehen. So konnten sich H. B. und G. B. gut daran erinnern, daß Spieler aufgrund der Witterungsbedingungen, der klirrenden Kälte, häufig mit blauen Knien auf dem Sportplatz standen. Für die hartgesottenen Männer waren Strumpfhosen genauso wie das Tragen von Handschuhen während des Spiels verpönt.

Die SGL Bezirksliga Handballmannschaft am 1. April 1951 nach dem Spiel SG Limmer - Neustadt 11:4



Für das Photo haben sich die SG Limmer-Handballer entsprechend ihrer Spielposition aufgestellt.

**Obere Reihe von links nach rechts: die Stürmer**

Heinz Böning (Betreuer), Helmut Homann, Karl-Heinz Thielbörger, Friedel Schalinski, Helmut Althaus, Herbert Kluge, Erwin Hartmann (Trainer und Betreuer)

**Mittlere Reihe von links nach rechts: die Läufer**

Werner Müller, Heinz Mehrheim, Hans Blume

**Untere Reihe von links nach rechts: die Verteidiger**

Rudi Fischer, Willi Nöthel (Torhüter), Walter Hildebrandt

"Gut Sport, gut Sport, gut Sport", das war der ehemalige Sportgruß, mit dem man sich nach Spielschluß von der Gastmannschaft verabschiedete.

Im Jahre 1953 war aber nicht nur das Spiel zu Ende, sondern auch der Feldhandball der Männer mußte seine Pforten schließen. Nachwuchsmangel und Unstimmigkeiten zwischen der Handball- und der sich etablierenden Fußballsparte waren die Gründe der Auflösung.

Die Frauen-Handballabteilung konnte noch ein Jahr länger aufrechterhalten bleiben. Mit den Jungmädchen war zwar die 2. Handballgeneration herangewachsen, jedoch hatte sie extreme Nachwuchssorgen, so daß die Mannschaft 1954 vom Spielbetrieb abgemeldet werden mußte. Unser Ehrenmitglied Gerda Kuhnert hatte in dieser Mannschaft als Stürmerin gespielt, ihr Spitzname war "Krähchen".



Von links nach rechts: Margrit, Frau Dohrmann, Frau Bade, Frau Schmidt, Irmgard Langkopf, Lisa Scharf, Hanna Bade, Helga Hagemann, Inge Friedrich, Ilse Herkorst, Gerda Kuhnert vormals Bete

So konnte sich Gerda noch gut an die "komisch weiß gerippten Trikots mit Matrosenkragen" erinnern, die nach jeder Wäsche kleiner wurden.

Zwei Schritte laufen, tippen und dann werfen ..., eine faszinierende Sportart, die mit voller Leidenschaft gespielt wurde, neigte sich dem Ende zu. Geschichte wiederholt sich bekanntlich, wird Feldhandball irgendwann wieder ins Leben gerufen?

**HEIN**

KOMMUNIKATIONSTECHNIK

Lutz Hein  
Kommunikationstechnik GmbH  
Lunapark 3  
30453 Hannover

**Herzlichen Glückwunsch für 100 Jahre SG Limmer**

Tel.: 0511-40092-0  
Fax: 0511-40092-40

E-Mail: [info@hein-kommunikation.de](mailto:info@hein-kommunikation.de)  
Internet: <http://www.hein-kommunikation.de>

## Der Mann des Jahrhunderts

"Tradition wahren bedeutet den Staub von den Erinnerungen zu wischen und die Leistungen vergangener Generationen zur Grundlage des Fortschritts zu machen"

*SPD-Alt Limmer, Fredy Thies, Hans Eckhardt Dettmann.*

*Zitat stammt aus dem SGL-Gästebuch zum 75jährigem Bestehen.*

Im vergangenen Jahrhundert haben viele die Geschicke des Vereins gelenkt und durch Aufopferung und sozialem Engagement den folgenden Generationen eine Basis geschaffen. Stets wurde dabei die Tradition gewahrt, eine Tugend, die in der heutigen Zeit gerade von den Jüngeren ein wenig belächelt wird, die aber trotzdem so oft der Motor für fortschrittliche Entwicklungen war.

Die Sportgeschichte der SGL macht deutlich, unter welchen erschwerten Bedingungen die 1. Vorsitzenden und mit ihnen viele andere ehrenamtliche Helfer und Helferinnen so manche Hürde nehmen mußten. Ohne jemals diese Leistungen in den unterschiedlichen geschichtlichen Epochen schmälern zu wollen, muß das Engagement des zeitgenössischen Ehrenvorsitzenden Johannes Kuhnert als etwas Außergewöhnliches betrachtet werden, das seinesgleichen sucht. Als Führungskraft und Integrationsfigur hat er in der Vereinsgeschichte eine so entscheidende Rolle gespielt, daß man ihm keine geringere Bedeutung beimessen kann, als ihn zum

Mann des Jahrhunderts



zu küren.

Mit einer erstaunlichen Hartnäckigkeit, gepaart mit einer ungeheuren Portion Idealismus, hat Johannes Kuhnert, Kulle genannt, 29 Jahre als 1. Vorsitzender das Vereinsschiff der SGL um manche Klippe gesteuert.

29 Jahre 1. Vorsitzender  
der Sportgemeinschaft Limmer

Den Verein über einen so langen Zeitraum zu leiten, bedarf einer Willenskraft, einer Ausdauer und einer sozialen Verantwortung, die in der Geschichte der SGL keine Parallele findet. In vorausschauender Manier hat Kulle dem Vereinsgeschehen immer wieder neue Impulse gegeben und hat vor allem seinem Herzstück "der Jugend" einen großen Teil seiner Arbeit gewidmet.

Jugend-Trainer  
Jugend-Betreuer

Wie viele Jahre waren es wirklich? Und wie viele Jahre werden es noch sein? Die heutigen Jugendlichen - und nicht nur sie - werden von Kullens reichem Erfahrungsschatz profitieren und seine Weitsichtigkeit eines Tages zu schätzen wissen. "Tradition wahren bedeutet den Staub von den Erinnerungen zu wischen und die Leistungen vergangener Generationen zur Grundlage des Fortschritts zu machen".

Diejenigen, die in diesem Jahrhundert die sportliche Zukunft bei der SGL kreieren, werden Werte und Normen schaffen, die der modernen und sich schnell wandelnden Zeit angepaßt sind. Jedoch wird das jahrzehntelange soziale Engagement von Johannes Kuhnert, verknüpft mit traditionellen Werten, über mehrere Generationen hinaus die Triebfeder für Neuerungen und Erneuerungen sein.

**DESIGN**

**BEST COMPANY**

**100 Jahre und kein bißchen leise ...**

**Unsere besten Wünsche für die SG Limmer!**

Best Company Design GmbH  
Hildesheimer Str. 305 · 30519 Hannover  
**FON: 05 11 - 843 77 33 · FAX: 05 11 - 843 77 24**  
[www.best-companies.de](http://www.best-companies.de)

In direkter Nähe zum EXPO- u. Messegelände

## Der Himmel gehört zur Hälfte den Frauen

---

Die vielen Facetten des täglichen Vereinslebens, das Miteinander im Clubhaus, die Geselligkeit, die sportlichen Höhen und Tiefen einzelner Mannschaften und Sparten, die Probleme, die ein kleiner Verein zu bewältigen hat, keine(r) hat dieses besser und intensiver kennengelernt als unser Ehrenmitglied

Gerda Kuhnert  
über 50 Jahre Mitglied



Gerda ist dabei nicht in die Rolle einer Zuschauerin geschlüpft, sondern hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, ihr soziales Engagement in vielfältigster Form in den Dienst der Gesellschaft zu stellen. Mit Sachverstand, Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen hat sie im Bereich des Frauenfußballs unglaubliche Pionierarbeit geleistet, dabei aber nie den Blick für das Wesentliche verloren.

Sie hat für das Recht der Frauen gekämpft, jede Sportart nach ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen auszuüben. Ein Recht, das Männern jahrzehntelang wie selbstverständlich in Anspruch genommen hatten. So markiert das Jahr 1971 eine tiefe Zäsur in der Limmerschen Vereinsgeschichte, als unter der Schirmherrschaft von Gerda der Frauenfußball ins Leben gerufen wurde. Was für ein revolutionärer Schritt! Diese nie verzagende, immer vor Energie sprühende Frau hat es mit Durchsetzungs- und Durchhaltevermögen geschafft, den Frauenfußball trotz einiger Durststrecken aufrechtzuerhalten.

Als tragender Stützpfeiler dieser Mannschaft weist sie heute eine Bilanz auf, die man zwar in Zahlen wiedergeben kann, aber der Wert dieser ehrenamtlichen Tätigkeit mit all ihrer Aufopferung und Mühsal kann damit nicht hinreichend gemessen werden.

22 Jahre Betreuerin  
29 Jahre Spartenleiterin der Frauen

Wie viele Jahre waren es wirklich? Und wie viele Jahre werden es noch sein? Gerda hat den nachfol-

genden Generationen Wege geebnet, die noch vor nicht allzu langer Zeit noch undenkbar erschienen. Die heutigen Mädchen und Frauen können nun die Früchte ernten, deren Saat Gerda vor langer, langer Zeit begann zu sähen.

"Der Himmel gehört zur Hälfte den Frauen". Dieser aus der feministischen Literatur stammende Titel besagt, daß die eine Hälfte des Himmels den Männern gehört, die einen leichteren Zugang zu Machtpositionen haben und dadurch Einfluß und Erfolg für sich verbuchen können. Die andere Hälfte des Himmels steht aber den Frauen zu, denen man gleiche Chancen einräumen sollte, einhergehend mit Respekt für ihre Leistung, ihren Mut und ihren Tatendrang.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß Gerda in der Vereins- und Vorstandsarbeit häufig die Fäden in der Hand hielt, dabei aber leider oft "vergessen" wurde, da sie nicht die Notwendigkeit sah, sich in den Vordergrund zu stellen. Sie hat einen großen Anteil an dem "Jahrhundertwerk" ihres Ehemannes Kulle, obwohl sie nie die gleichen vereinshierarchischen Strukturen durchlaufen hatte. Sie spürte aber stets die Verantwortung, die auch sie, gemeinsam mit ihrem Mann, zu tragen hatte.

So wurden die Vereinsangelegenheiten über Jahrzehnte zum festen Bestandteil ihrer Ehe. An ein normales Familienleben war nicht zu denken, da ihre Freizeit und Energie in die Sportgemeinschaft Limmer investiert wurde. Mit weiblicher Intuition hat Gerda es immer wieder geschafft, die unterschiedlichen Charaktere zusammenzuführen und in ihrer unnachahmlichen Art so zu kanalisieren, daß "scheinbar so ganz nebenbei" die große community, sprich: Verein, damit aufrechterhalten wurde.

Über die Grenzen des Vereins hinaus, hat sie in der Zwischenzeit ein weiteres soziales Betätigungsfeld gefunden, nämlich das der

Staffelleiterin der F-Jugend

Bei dieser Verbandsarbeit zeichnet sie sich durch sehr viel Geduld und Kinderliebe aus sowie einer Kraftreserve, von der jüngere Frauen nur zu träumen wagen. Der Respekt gebührt der "grande dame" der Sportgemeinschaft Limmer und ihren außergewöhnlichen "stillen" Leistungen, die kaum ihre wahre Anerkennung finden und dennoch so wertvoll sind in einer zunehmend zum Egoismus ausufernden Gesellschaft.

"Der Himmel gehört zur Hälfte den Frauen."  
Gehört ihr nicht schon längst mehr?



Ludwig Fischer

„Ehrenamtlich im Namen des Sports“

Familie Kuhnert ?! Kuhnert's ?!

Na klar;.....aber wer von diesen ??? Johannes ? Gerda ? Thomas ?

Alle natürlich !!! Ist doch klar, oder ..... !!!

Kuhnert? ist doch die SG Limmer? oder nicht ? oder .....?

oder ist die SG Limmer doch Kuhnert ??

Untrennbar jedenfalls ist der Name Kuhnert von der SG Limmer, aber natürlich auch vom Fußballkreis Hannover !!!

Johannes, (auch Kuddl genannt) hat in seinen ungezählten Funktionen, nicht nur in seinem Verein, Maßstäbe gesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Fußballkreis und seinen vielen Freunden unendlich viel bewegt, berührt, angestoßen !!!  
Sachlich, emotional, fachkundig und das Herz und oft die Zunge auf dem richtigen Fleck.

Sein Umgang mit allen Gremien, dem Kreisvorstand, den Schiedsrichtern, der Jugend insbesondere, war und ist vorbildlich. Er ist streitbar, diskussionsfreundlich, aber immer fair und sportlich. Danke !!!

Gerda ?!

In ihrem Verein hat es niemand bemerkt, daß sie schon vor geraumer Zeit 50 Jahre Mitglied in ihrer SG Limmer war. Sie war einfach immer da, mit ihrem Kuddl, wie selbstverständlich! Was, schon 50 Jahre?? Ja, so ist es !!!

Ein wenig Trauer, auch Enttäuschung. Trotz allem: das Herz und die Mutter des Frauen- und Mädchen-Fußball, nicht nur in ihrem Verein, sondern mit großer Liebe und Begeisterung auch bei uns im Fußballkreis.

Ruhig, bescheiden und im Stillen, unendlich belastbar, mit der geliebten Zigarette und den verführerischen „Haribos“.

Ein Glück, daß wir sie haben !!!

Thomas ?!

Der Tischtennispieler? Der Torwart der „Zweiten“? oder der Libero?

Ach soooo, dieses alles! Und natürlich der Schiedsrichter!!!

Mit Leib und Seele, als Aktiver, als Lehrer, Ausbilder, als Förderer und Freund, insbesondere des jungen SR-Nachwuchses.

Über viele, viele Jahre hat er viele hunderte, wohl auch tausende SR-Anwärter ausgebildet, fit gemacht, gefördert.

Der Fußballkreis Hannover ist nicht ohne Grund in jeder Spielklasse des DFB mit Schiedsrichtern vertreten; auch dieses spricht für Thomas!

Da die Pfeife, der Ball, der Sport schlechthin einen großen Teil seines Lebens ausmachen, mußten wir, zumindest bisher, leider auf „Weibergeschichten“ verzichten.

Dass wir aber vielleicht gerade deshalb nicht auf ihn verzichten brauchten, dafür unser herzlicher Dank auch an Thomas!

Mein großer Dank an diese Familie und herzliche Glückwünsche der SG Limmer zu dieser Familie

LUDWIG FISCHER

## Das Clubhaus in den 50ern

DAMALS ...

Ach ja, das waren noch Zeiten ...

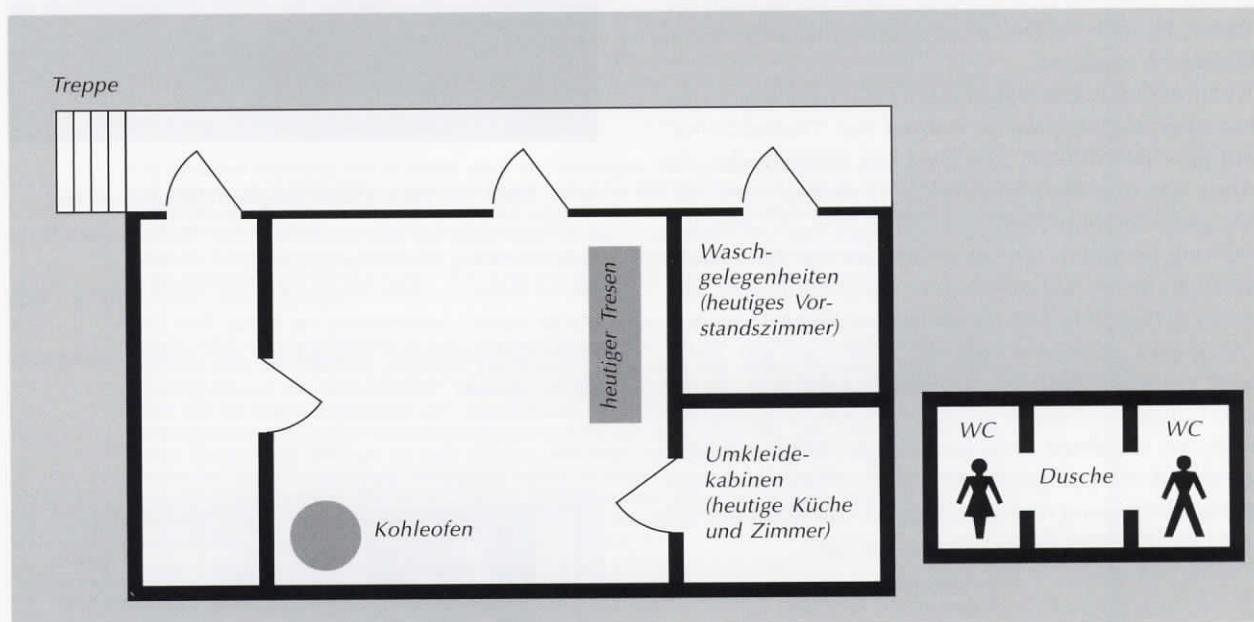
Damals, bevor es mit dem Fußball richtig los ging ...

... und ein paar Alteingesessene im Clubhaus die Holzwände von der alten Umkleidekabine im Ofen verbrannten ...! S.St: "Wir haben drum herum gesessen, wir hatten viel Spaß dabei." In einer gemütlichen Atmosphäre wurde das Praktische mit dem Nützlichen verbunden. Schöne, unvergessene Anekdoten!

Bevor aber unter der Aufsicht von Herrn Wedekind der Umkleidetrakt gebaut wurde (in Limmer wurde viel an- und umgebaut) gab es in den Nachkriegsjahren, als unsere Gerda kam, nur das, was man auf der grob abgebildeten Skizze sieht.

Die Umkleidekabinen befanden sich neben dem heutigen Vorstandszimmer, im letztgenannten Raum gab es eine Waschgelegenheit. G. K.: "So'n rundes Ding, weiste, mit mehreren Wasserhähnen." Unsereins mag an dieser Stelle an fließend Warmwasser denken, doch so etwas konnte man damals in das Reich der Träume verbannen. Die Praxis sah so aus, daß man sich nach dem Sport mit kaltem Wasser begnügen mußte.

Dieses traf sowohl auf "das runde Ding" zu als auch auf die neben dem Clubhaus befindliche Dusche. Ein langes gemauertes Becken mit 12 Hähnen, aus denen der Massagestrahl auf die verschwitzten Körper herunterging, war die Einrichtung, die eher an ein Landschulheim als an einen Sportverein erinnerte. Man kann davon ausgehen, daß der mangelnde Komfort einiges zur Abhärtung der SportlerInnen beigetragen hat.



Luci della  
**Montagna**



**BISTRO ITALIANO**

**Dieckbornstr. 44  
30449 Hannover  
Telefon 0511 / 4 58 37 45  
Täglich ab 17:00 Uhr geöffnet  
Küche von 17:00 bis 24:00 Uhr**



## Fußball - ein englischer Aftersport?

Um die Jahrhundertwende führte der Fußball in Deutschland ein Schattendasein. Das vermeintlich "rohe" Spiel, von britischen Geschäftsleuten und Studenten aus dem Mutterland England auf den Kontinent gebracht, stieß zunächst auf wenig Gegenliebe. Am trefflichsten läßt sich dieses mit den Worten des Turnlehrers Planck darstellen:

"Das Gebolze sei ein "englischer Aftersport", ja geradezu menschenunwürdig: "Das Einsinken des Standbeins in's Knie, die Wölbung des Schnitzbuckels, das tierische Vorstrecken des Kinns erniedrigt den Menschen zum Affen." Deutsch ist Turnen: gesunde, kontrollier- und exerzierbare Körperertüchtigung für jedermann, nicht dieser wilde, unvorhersehbare Kampf um den Ball, bei dem nicht mal die Waden bedeckt werden und ständig Knochen zu Bruch gehen."

(Quelle: "Die Zeit" Nr. 4, 20. Januar 2000, S. 72 Wie deutsch ist Fußball?)

In einer ablehnenden Art und Weise versuchten die Turner, bei den Fußballern das Interesse an Reck und Barren zu wecken:

"Während der Turner in stolzer Haltung mit gehobener Brust daherschreitet, kommt der "Nurfußballer" mit gesenktem Kopf, die Brust tief eingedrückt, die Arme wie unnötige Anhängsel mit sich führend, daher geschlendert. Die Beine sind stets in Offensivstellung gehalten, und wehe der leeren Wichsdose oder anderen 'schußfähigen' Gegenständen, die dreist genug sind, sich ihnen in den Weg zu legen ... In genau derselben Haltung liefern sie ein Wett- oder Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatze. Beine und Lunge werden zu größter Tätigkeit angespornt, während die Brust zwischen den schlaff herabhängenden Armen eingepfercht wird ... Eine solch einseitige Betätigung muß den Menschen unbedingt mit der Zeit in seiner Gesundheit schädigen."

(Quelle: Volkssport v. 01.03.1922)

Nach Ansicht der von den Turnern geprägten Arbeitersportbewegung förderte der Fußball den Wettkampfcharakter, den Egoismus und das Konkurrenzdenken. Im Gegensatz zum Turnen wurde der Körper nur einseitig ausgebildet und von daher nicht widerstandsfähig für die hohen Anforderungen in der Arbeitswelt gemacht. Erstaunlicherweise hatte sich der Arbeiter Turn- und Sportbund anfangs nicht mit der Importware Fußball arrangieren können, es rekrutierte sich jedoch eine hohe Zahl der Mitglieder aus den Arbeiterkreisen. Die diffamierende Haltung der Turner gegenüber den Fußballern hatte letztere nicht zu einer Umkehr bewegen können - ganz im Gegenteil. Die Jugend hatte die Zukunft diktiert, ihre Vorliebe für diesen "tierischen Instinkte weckenden" Sport entwickelt und somit die Weichen gestellt für die

gesellschaftliche Anerkennung des Fußballs und der später einsetzenden Massenbegeisterung.


Mit dem Gewinn der Weltmeisterschaft in Bern 1954 wurde in Deutschland ein Fußball-Boom ausgelöst. In lokalhistorischer Hinsicht hat dieses auch bei der Sportgemeinschaft Limmer zu einem Aufschwung geführt. Das aus den Jahren des Wirtschaftswunders existierende Foto zeigt die 1. Herrenmannschaft mit dem jetzigen Ehrenvorsitzenden Johannes Kuhnert in seiner vollen Jugendblüte.



obere Reihe von links: Walter Wegner (Obmann), Heinz Goldberg, Horst Wagner, Herbert Barott, Sch. Bräutigam, Manfred Meyer, Karl Witte (Zivil)

mittlere Reihe von links: Wolfgang Renne, Alwin Mönning, Heinz Heske

untere Reihe von links: Johannes Kuhnert, Helmut Stadermann, Georg Dressler

Spielerpaß		SPIEL-BERECHTIGUNG	
	Verein (Name) Sp. V. 7. 1907 Linden	Ab: (Datum) 30.7.50	Bestätigung Unt. Mannsch. 30.7.50 Fußballverband 30.7.50
	Name: <u>Hans Kuhnert</u> (eigenhändige Unterschrift) Kuhnert	Unt. Mannsch. 27.8.52 1.10.52	Unt. Mannsch. Erste Mannsch. Unt. Mannsch. Erste Mannsch. Unt. Mannsch. Erste Mannsch.
Vorname: <u>Hans</u> geb. <u>21.7.30</u>	in <u>Hannover</u>	Wohnort <u>Wittekindstr. 21</u> Straße Nr.	

Der Spielerpaß hat schon einen historischen Wert. Der Ehrenvorsitzende kam ursprünglich von Linden 07; im zarten Alter von 20 Jahren wechselte er zur SGL, wo er nicht nur seine Fußballkünste als Stürmer unter Beweis stellte, sondern auch seinen ganzen Charme spielen ließ - hier lernte er seine spätere Ehefrau Gerda kennen.



Engelbert Nelle

## Änderungen der Fußball-Regeln im Laufe der Zeit

Der ungewöhnlichen Bitte der SG Limmer anstelle eines Grußwortes den Kurzbeitrag „Markante Regeländerungen im Amateurfußball von Beginn bis zum Jahr 2000“ zu verfassen, komme ich gerne nach. Zunächst möchte ich jedoch dem Verein im Namen des Niedersächsischen Fußballverbandes die herzlichsten Glückwünsche zum stolzen 100-jährigen Vereinsjubiläum aussprechen.

Selbst die Chronisten des Fußballs sind sich nicht einig. Haben einst die Hunnen den Fußball erfunden? Oder liegt der Ursprung des Fußballs in China, wo bereits im zweiten Jahrtausend vor Christus ein Kaiser namens Huang-ti der Fußball-Leidenschaft gefrönt haben soll. Verständlicherweise möchte ich es deshalb dabei bewenden lassen, mich auf die Neuzeit zu konzentrieren und England als Ausgangspunkt für den Siegeszug der „schönsten Nebensache der Welt“ betrachten. Im „Mutterland des Fußballs“ haben Studenten der Universität Cambridge Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten Fußball-Regeln verfasst. In Deutschland war es 1874 Professor Konrad Koch, der das „englische Spiel“ importierte, es am Gymnasium Martino Catharineum in Braunschweig einführte und ein Jahr später die ersten deutschsprachigen Regeln veröffentlichte.

Die Spielform orientierte sich zunächst stark am Rugbysport: Die Spieler durften den Ball auch fangen und werfen, ein Treffer galt nur dann als erzielt, wenn der Ball über die Querlatte bzw. das Stoffband des Tores bugsirt wurde. Schnell setzte sich aber die Variante „ohne Aufnehmen des Balles mit den Händen“ durch, wurde die Zahl der Spieler von 15 auf 11 verringert. Und bald musste „das Runde auch ins Eckige“, zählten Treffer nur noch innerhalb des Torgestänges. „Ein Spiel dauert 90 Minuten“ – die heutige Binsenweisheit wurde 1880 noch verbindlich mit „60 Minuten“ angegeben.

Seit 1882 bastelt ein internationales Komitee für Regelfragen an der Modernisierung des Fußballsports. 1887 wird das Spielfeld in zwei gleiche Hälften geteilt, ein Jahr später das Ballgewicht festgelegt und 1890 der Strafstoß eingeführt. Die Regeln häuften sich und wollten überwacht sein. Griffen ursprünglich nur auf ausdrücklichen Wunsch der Mannschaften zwei Unterschiedsrichter (auf dem Feld) und ein Oberschiedsrichter (am Spielfeldrand) ins Geschehen ein, so entscheidet seit 1891 ein Unparteiischer aus eigener Machtbefugnis und wird bei der Spielleitung von zwei Linienrichtern unterstützt. Schon recht bald gab es gute Gründe, sich nicht mit dem 23. Mann anzulegen: „Wenn ein Spieler bei einer Entscheidung Widerstand leistet, so kann der Schiedsrichter eine Mark Strafe verhängen.“ So steht es in den Jenaer Regeln, in denen auch folgende Passage zu lesen war: „Der Spielplatz sei von Bäumen und Sträuchern frei und mit niedrigem Gras bewachsen.“ Außerdem ist es nun verboten, „im Gedränge stark nach dem Ball zu treten...“

Was war bahnbrechend bei der Entwicklung des Regelwerks? Dass seit 1923 ein Eckball direkt verwandelt werden durfte und Günter Netzer deshalb später glänzen konnte? Oder dass 1967 Auswechselfestimmungen eingeführt wurden, die in abgeänderter Form darin gipfelten, dass selbst gestandene Bundesligatrainer Jahrzehnte später in die Bredouille kamen? Alles Bestimmungen, die zu der Zeit ihrer Einführung so manche Diskussion auslösten und heute als selbstverständlich gelten. Wie auch die 1992 eingeführte Rückpaßregel, nach der ein Torwart den von einem Mannschaftskameraden absichtlich gespielten Ball nicht mehr mit den Händen aufnehmen darf.

Letzteres Beispiel beleuchtet einen wichtigen Aspekt. Regeln und ihre Änderungen dienen und dienen nicht nur der Einhaltung des Fair Play, sondern sorgen nicht zuletzt dafür, dass Spiel schneller und torreicher zu machen. Dies ist im Sinne aller Fußballfreunde. Dabei dürfen wir aber nie vergessen, was unseren Sport so einzigartig, so faszinierend gemacht hat: Dass Fußball ein simples Spiel ist, das jeder ausüben und über das jeder mitreden kann. Wie sagte doch Sepp Herberger: Fußball ist ein einfaches Spiel und es will einfach gespielt werden. Deshalb sollten wir bei allem nachvollziehbaren Eifer, den Fußball noch attraktiver, noch transparenter zu machen, Maß halten.

Engelbert Nelle  
Präsident des  
NIEDERSÄCHSISCHEN FUSSBALLVERBANDES

## Fußball, oder des einen Freud, des anderen Leid

Die 1951 gegründete Fußballsparte brachte der Sportgemeinschaft in kurzer Zeit einige neue Mitglieder. Daraufhin konnten sehr schnell 2 Mannschaften gemeldet werden. Allerdings trübte das Verhältnis von Handball- und Fußballsparte die gute Stimmung und viele Handballspieler verließen den Verein, so daß diese Sparte 1953 im Herrenbereich und nur ein Jahr später auch im Frauenbereich geschlossen werden mußte. (Zur Handballsparte wird in einem separaten Text eingegangen.)

Wiederum erfreulich war die weitere Entwicklung der Fußballsparte, die regen Zulauf bekam. Danach wuchs die Zahl der Mannschaften stetig an. Es waren zeitweise sieben Herrenmannschaften und ab 1971 eine Damenmannschaft. In der Jugend gab es ein Auf und Ab. Bereits 1955 konnte die erste Jugendmannschaft zum Spielbetrieb angemeldet werden. Es waren bis Mitte der 80er Jahre drei Mannschaften gemeldet. Von 1985 - 1987 war keine Jugend mehr da. Ab 1987 kam der Neuanfang mit einer Mannschaft. Der Höhepunkt in den 90ern: es konnten alle Jugendklassen (A- bis F-Jugend) mit jeweils einer Mannschaft besetzt werden.

Resultat dieser Entwicklung war die Verleihung des Sepp-Herberger-Preises für vorbildliche Jugendarbeit. Ein nicht zuletzt persönlicher Erfolgsmoment für den heutigen Ehrenvorsitzenden Johannes Kuhnert, dessen Bestreben es stets war und ist, die Jugend in den Verein zu holen.

Im Herrenbereich trennte sich die 2. Mannschaft von der SG Limmer, um unter ihrem eigenen Vereinsnamen "Centro Galego" spielen zu können. Mit Centro wurde im A- und B-Jugend-Bereich eine Spielgemeinschaft gebildet, die mit dem Bestreben Centro Galegos, eine eigene Jugendabteilung zu haben, leider zerbrach. Damit verloren wir mal wieder die "älteren" Jahrgänge im Jugendfußball. Aktuell sind vier Jugendmannschaften zum Spielbetrieb gemeldet.

### Frauenfußball

Seit 1971 besteht die Frauenfußballmannschaft. 29 Jahre mit Erfolgen, aber auch Niederlagen prägten diese Sparte. So mußten mehrmals Spielgemeinschaften mit anderen Vereinen eingegangen werden, damit der Spielbetrieb überhaupt aufrechterhalten werden konnte. Seit ca. 7 Jahren ist eine sehr positive Entwicklung zu verzeichnen, die sich darin ausdrückt, daß zwei Mannschaften gemeldet werden konnten und die 1. Frauenmannschaft auf Bezirksebene spielt.

Die von Gerda Kuhnert im Jahre 1971 ins Leben gerufene Frauen-Fußballmannschaft bedeutet einen Meilenstein in der lokalthistorischen Geschichte. Zusammen mit Hainholz und Arminia war die SGL einer der ersten Vereine, die den Frauenfußball auf regionaler Ebene populär gemacht haben.

Die Spielerinnen der Ersten Stunde:



v.l.n.r.

obere Reihe: Lilo Ertmer, Vera Stöckelmann, Sigrid Peters, Betreuerin Gerda Kuhnert, Marion Blath, Gabi Lippke, Trainer Karl-Heinz Pfaff

mittlere Reihe: Beate Döpke, Anita Kortum, Margot Stieglitz, Monika Roeski, Rita Matthies

sitzend: Ilona und Karin Stieglitz, Christiane Töpfer

# **NIEDERSÄCHSISCHER FUSSBALLVERBAND E. V.**



## S G Limmer und der Frauenfußball im Bezirk Hannover

Wenn man die Entwicklung im Frauenfußball sieht, ist es schon bemerkenswert was dort in den letzten 30 Jahren passiert ist. Heute spielen im Bezirk Hannover über 200 Frauen und Mädchenmannschaften. Der Frauenfußball hat sich gefestigt und ist im Sport nicht mehr wegzudenken.

Zusammengefunden zum Fußballsport hatten sich die Frauen oft aus einer Laue heraus um für einen wohltätigen Zweck zu spielen. Hierbei kam die Freude am Fußballspiel auf und so wurden die ersten Punktspiele auf Kreisebene Ende der 60er Jahre durchgeführt. Da es noch zu wenig Mannschaften in den Kreisen gab, wurde der Spielbetrieb Anfang der 70er Jahre auf Bezirksebene verlegt. In dieser Zeit nahm auch die Frauenmannschaft der **S G Limmer** bereits am Spielbetrieb teil.

Nach über 10 Jahren gab es bereits soviel Frauenmannschaften auf Bezirksebene, das der Bezirk sich entschloss eine Reform durchzuführen und den Frauenspielbetrieb in die Kreise wieder einzuführen. Nach einem speziellen Abstiegsmodus und Neueinteilung der Spielklassen auf Bezirksebene, spielte ab der Saison 83/84 die Frauenmannschaft Limmer auf Kreisebene. Der Wiederaufstieg in den Bezirk gelang der Mannschaft fast 10 Jahre später. Mit der Saison 98/99 wurde der Aufstieg von der Bezirksklasse in die Bezirksliga geschafft. Heute spielt die Mannschaft in der Bezirksklasse.

Die Frauenmannschaft der S G Limmer kann somit auf 30 jährigen Frauenfußball zurückblicken. Das ist bis jetzt wenigen Vereinen gelungen über soviel Jahre Frauenfußball anzubieten.

Der Bezirksfrauenausschuß Hannover gratuliert der S G Limmer zu seinen 100 jährigen Vereinsjubiläum und wünscht der Frauenmannschaft auch für die nächsten Jahre viel Erfolg.

## Das Vereinsgelände im Wandel der Zeit

Club

- 1976 ..... Einweihung B-Platz
- 1972 ..... Einweihung der Kabinen
- 1970 ..... Bau der Umkleidekabinen
- 1960 ..... Tennisplätze an Waspo  
Rückbau der Aschenbahn
- 1945 ..... Rückgabe von Conti an SG Limmer
- 1938 ..... Betriebssportgelände der Continental Gummiwerke
- 1933 ..... Enteignung und Übergabe an Freien Wassersport Linden
- 1931 ..... Bau Faustballfeld und Sprunggruben
- Ende der 20er ..... 3 Gastvereine waren auf dem Gelände:
- 1.) Freier Wassersport Linden: Rasensport + Leichtathletik
  - 2.) Boxclub Sparta Linden: Leichtathletik
  - 3.) Israelitische Gartenbauschule Ahlem: Nutzung nicht bekannt
- 1926 -28 ..... Bau der Aschenbahn
- 1922 ..... Einweihung des Geländes
- 1920 ..... Überweisung des Geländes an die Freie Turnerschaft



## Die wundersame Umwandlung eines Rasenplatzes in eine Seenlandschaft

Dieser leicht mystisch angehauchte Titel hat etwas mit Naturgewalt bzw. mit den von Menschenhand verursachten Überschwemmungen zu tun. Die kritischen Zeiten, in denen die Platzanlage in Limmer in eine Seenlandschaft verwandelt wird, sind erfahrungsgemäß die Monate November bis März, wenn Petrus uns Schnee beschert und die Niederschläge hoch ausfallen. Aus südlichen Gegenden trägt die Leine nicht nur das Hochwasser mit sich, sondern auch große und kleine Steine, Schluff- und Schlick-Materialien, die speziell dem B-Platz nach Rückgang und Versickern des Wassers ein sprenkeliges Aussehen verleihen.

Die selbstlos arbeitenden Mitglieder müssen sich in Geduld üben, wenn es an der Zeit ist, den Ursprungszustand wieder herzustellen. Das Hochwasser hat im Überschwemmungsgebiet Limmer während des ganzen Jahrhunderts seine Spuren hinterlassen. Vorsorglich wurde das Clubhaus auf einen Sockel errichtet und die Gästekabine mit einem Mauervorsatz versehen, nichtsdestotrotz müssen Freiwillige, allen voran Kulle, schnell mit Sandsäcken zur Stelle sein, wenn die Flut kommt, um größere Schäden abzuwenden.

Mögen die SportlerInnen diesem Naturereignis weiterhin mit unterschiedlichen Reaktionen begegnen: die einen sind froh, daß es Trainingsausweichmöglichkeiten in Davenstedt gibt, und die anderen wollten sowieso schon immer mal um den Maschsee laufen ...

### A-Platz



Der kritische Moment kam als das Hochwasser fast die Veranda überspült hätte. Die Gäste harrten aus und ließen sich vom Ruderboot aus "die Kurzen" servieren.

### B-Platz



Die Flut kommt schnell ... Das mußten auch Herr und Frau P. am eigenen Leib erfahren, als sie nach einer Fete in Limmer im Kleinbus übernachteten. Per Megaphon hat die Polizei sie aufgefordert, den Platz zu verlassen ... Die Flut kommt schnell ...

### Zufall oder Tradition?

1927 erhält ein städtischer Arbeiter durchschnittlich 7,- Mark Tageslohn, 168,- Mark Monatslohn (7 x 24)

(Quelle: statistisches Jahrbuch d. Stadt Hannover, 2. Ausgabe 1930, S. 133)

Der Beitrag betrug zu dieser Zeit (Stand 1930/1931)

ca. 1,25 Mark für Erwachsene  
0,50 Mark für Jugendliche  
0,25 Mark für Erwerbslose

Am Beispiel des erwachsenen Mitglieds wären das ca. 0,74 % des Monatseinkommens.

Wenn wir für das Jahr 1999 einen durchschnittlichen Monatslohn mit DM 2.400,- zugrunde legen, wären das DM 17,76 je Monat. Derzeit beträgt der monatliche Beitrag für Erwachsene DM 18,-!

Ist das nun Zufall oder hat sich die SG Limmer in ihrer Beitragsstruktur an eine lange Tradition gehalten?!

Anne Barkhoff



Lieber Lutz Hein, liebe Mitglieder der Sportgemeinschaft Limmer,

zum 100jährigen Vereinsjubiläum gratuliere ich dem Vorstand und allen Mitgliedern der Sportgemeinschaft Limmer ganz herzlich. 100 Jahre Sportgemeinschaft sind nicht nur sportliche Erfolge, sondern auch 100 Jahre ehrenamtliches Engagement.

Wir erleben alle, dass die Bereitschaft, sich an einer Gemeinschaft aktiv zu beteiligen, zurückgeht. Es wird schwieriger, Nachfolger zu finden, die notwendige Arbeitszeit aufzubringen und zu verteilen. Ein Ausweg aus dieser Misere ist, sich mit anderen Vereinen zusammen zu tun.

Die Sportgemeinschaft Limmer hat eine solche Zusammenarbeit schon vor Jahren begonnen. Gemeinsam mit dem TSV Limmer, dem SV Ahlem, dem TUS Davenstedt, dem Badenstedter SC und dem TV Badenstedt bildet der Verein eine Gerätegemeinschaft.

In dieser Gemeinschaft werden Geräte angeschafft, die nicht jede Woche gebraucht werden, so ein Schredder oder ein Vertikutierer. Jeder einzelne Verein wäre mit diesen Anschaffungen finanziell überfordert, es geht nur gemeinsam. Die Bezirksräte Linden-Limmer und Ahlem-Badenstedt-Davenstedt haben diese Investitionen finanziell unterstützt und werden dies auch weiter tun.

Die Zusammenarbeit klappt gut, es gibt ein gemeinsames Konto, von dem Reparaturen bezahlt, Saatgut und Düngemittel eingekauft werden. Aber die Kooperation kann nicht ohne Betreuung gelingen. Hier ist es Johannes Kuhnert, der langjährige Vorsitzende der SG Limmer, der diese Aufgabe zur Zufriedenheit aller Beteiligten übernommen hat. Für diese Arbeit möchte ich herzlichen Dank sagen!

Ich wünsche dem Vorstand und allen Mitgliedern weiterhin eine gute Gemeinschaft und eine schöne Jubiläumsfeier.

Ihre Anne Barkhoff  
Bezirksbürgermeisterin

## Basketball, Volleyball und Gymnastik / Kinderturnen

### Basketball

Die Einrichtung der Sparte Basketball im Jahre 1990 war leider nur von kurzer Dauer. Es hatten sich einige Studenten gefunden, die in der Albert-Schweitzer-Schule ihren Sport in lockerer Form betreiben wollten. Anfangs waren auch immer genügend Spieler da, um mit Spaß bei der Sache zu sein.

Wie bei allen Sparten muß es jemanden geben, der sich für den Fortbestand verantwortlich fühlt. Die zwei Sportler, die dies anfangs übernahmen, verließen den Verein aber nach relativ kurzer Zeit wieder. Irgendwann war festzustellen, daß nur noch Vereinsfremde in der Halle waren. Als Konsequenz mußte die Sparte geschlossen werden.

### Volleyball

Anfang der 90er fanden sich einige Freizeitvolleyballer, die sich zunächst auf behelfsmäßigen Spielfeldern zum spontanen "Pritschen" und "Baggern" trafen. Die Möglichkeit den Sport auch bei schlechtem Wetter in der Halle zu betreiben, gab den Ausschlag, sich der SG Limmer anzuschließen. Jedoch war bei den Spielern dieser Sparte meist der Wunsch vorhanden, nur dann zu kommen, wenn nichts anderes für den Trainingsabend anlag.

So wurden zeitweise bis zu 30 Mitglieder in der Sparte geführt und trotzdem waren nur 4 oder 5 beim Trai-

ning. Selbst die Einrichtung eines Volleyballfeldes auf dem Vereinsgelände brachte nicht die gewünschte Kontinuität. Später lagen die Interessen der SpielerInnen zwischen "just for fun" und Teilnahme an Meisterschaftsspielen zu weit auseinander.

1999 entschloß sich die Spartenleitung den Trainingsbetrieb einzustellen. Vielleicht ist eine Wiedergeburt dieser Sparte noch einmal möglich!?

### Gymnastik / Kinderturnen

Seit beinahe 30 Jahren fester Bestandteil des Vereins - die Gymnastiksparte - und ebenso lange unter der Führung von Sigrid Stadermann als Spartenleiterin. Erfreulich, daß die Sportart mit der alles begann, auch heute unser Vereinsleben bereichert. Gerade hier ist die Parallele zum Arbeitersport besonders deutlich zu finden.

Denn genauso wie die Initiatoren des Arbeitersports es sahen, ist in dieser Sparte nicht der Wettkampf, sondern die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden das Ziel der sportlichen Betätigung. Folgerichtig wuchs in unserem Verein der Wunsch der jungen Eltern, auch die Jüngsten einzubeziehen. Hieraus entwickelte sich das Kinderturnen, eine Sparte die mit der Zeit immer mehr Zulauf bekam. Dies ist der richtige Weg für den Verein, der seinen Fortbestand nur mit der Jugend verwirklichen kann.

### KFZ-MEISTER-WERKSTATT PETERS

... hält mobil!

- Reparaturen aller Art und Fahrzeugtypen
- TÜV-Abnahme im Hause
- AU für G-Kat und Diesel
- Reifenservice
- Reifeneinlagerung

Wunstorfer Straße 35 A  
30453 Hannover / Limmer  
Tel. 210 20 25



Werner Luchtmeier



## TURN- UND SPORTVEREINE - GIBT ES ETWAS BESSERES?

Turn- und Sportvereine, wie die Sportgemeinschaft Limmer von 1900 e.V. gehören nach wie vor zu den wichtigsten Organisationen und Institutionen, in denen Sport, Fitness und Geselligkeit lebenslang und auf vielfältige Art und Weise erfahren und erlebt werden.

In unserer schnelllebigen Zeit vollzieht sich ein enormer Wertewandel mit einer zunehmenden Tendenz zum Individualismus, mit verändertem Freizeitverhalten - weg von Geselligkeit und Gemeinschaft. Dieses geschieht unter dem Deckmantel des Kommerzes und des Geldes. Riesensummen werden von den Bürgern in die Fitness-Center getragen. Deshalb sind die berechtigten Sorgen vieler Vereinsvorstände nach der Zukunft der Turn- und Sportvereine sicher verständlich.

Trotz dieser Tendenz bedeutet es jedoch keine wirkliche Gefahr, wenn Vereine wie die SG Limmer rechtzeitig entscheidende Weichen stellen. Denn nicht nur Körper und Kommerz bilden Werte und Richtlinien unserer Gesellschaft, sondern ebenso Geselligkeit und Gemeinschaft. Beides muß im Verein entsprechend dargestellt und angeboten werden. Der Verein muß offen sein für alle, den Bedürfnissen seiner Mitglieder angepaßt, wirtschaftlich aktiv und handlungsfähig sein.

Bereits jetzt haben viele Vereine mit einem eigenen Fitness-Studio auf die neuen Ansprüche reagiert. Und wo, wenn nicht in unseren Vereinen, können besser soziale Kontakte geknüpft werden. Der vordergründige Körperkult in einer rein kommerziellen Fitness-Einrichtung hat bereits oft dann ein Ende, wenn die ersten monatlichen Rechnungen auf dem Tisch liegen.

In dieser Zeit des Umbruchs, des Suchens nach einem gangbaren Weg in die Zukunft brauchen Vereine auch Orientierungshilfen. Hierfür entwickelt der Niedersächsische Turner-Bund seine Programme. Wobei wir wissen, daß die moderne Vereinsführung zu einem Balanceakt wird, bei dem die Wahrung der traditionellen Werte genauso zur Führungsqualität gehört wie die Sensibilität gegenüber neuen Entwicklungen.

Der Kern des Turnvereins - das charakteristische Merkmal, sprich Markenzeichen aller Vereinsangebote - ist und bleibt das Gemeinschaftserlebnis. Dies ist das Markenzeichen der Turnvereine seit über

150 Jahren und wird es auch in Zukunft bleiben: das soziale Profil!

Dies unterscheidet die Vereine von kommerziellen und anderen Anbietern des Sports. Nach einer wissenschaftlichen Untersuchung beträgt beispielsweise die Aussteigerquote in kommerziellen Fitness-Centern 80%. Als Ursache werden mangelnde menschliche Wärme, fehlende soziale Unterstützung und Vereinzelung genannt.

Der Turnverein hingegen ermöglicht nicht nur die Erfahrung persönlicher Leistung, sondern auch der gegenseitigen Anerkennung und Hilfe in der Übungsgruppe. Darüber hinaus bietet sie Gelegenheit zu Gemeinsamkeit und Miteinander auch über das Sporttreiben hinaus.

Die Vereine bieten gerade Kindern und Jugendlichen Lebenserfahrungen und soziale Kontakte außerhalb der Familie. Insofern sind Vereine wichtige Orte für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Und schließlich ist der Verein geprägt von Mitarbeit, Einsatz und Engagement für die Gemeinschaft und Übernahme sozialer Verantwortung.

All dies macht den Turnverein von heute auch in Zukunft aus!

Die Sportgemeinschaft Limmer von 1900 - da bin ich sicher - wird den Zeitgeist aufnehmen und in die Zukunft schauen. Diese gesellschaftliche Aufgabe ist aber ohne die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zu bewältigen, denn ein Verein kann kein reiner Wirtschaftsbetrieb sein.

Ich wünsche der SG Limmer auf ihrem weiteren Weg ein gutes Gelingen im Jubiläumsjahr und für die Zukunft.

Werner Luchtmeier

Präsident  
Niedersächsische Turner-Bund e.V.

## Tischtennis

Seit Anfang der 80er Jahre ist die SGL Mitglied im Tischtennisverband. Am Anfang nahmen nur eine Jungen- und eine Mädchenmannschaft am Spielbetrieb teil und dies auch nur bis 1982. Im Jahr 1986 konnte eine Herrenmannschaft gemeldet werden, welche dann im Jahre 1991 schon in der 2. Bezirksklasse spielte.

Zuerst ein Ablauf über die jeweils gemeldeten Mannschaften pro Serie:

1990/91	1991/92	1992/93
1 x Damen	1 x Damen	1 x Damen
4 x Herren	4 x Herren	4 x Herren
1 x Jungen	1 x Jugend	1 x Jugend
3 x A-Schüler	2 x A-Schüler	
2 x B-Schüler	2 x B-Schüler	
	1 x B-Schülerinnen	
1993/94	1994/95	1995/96
1 x Damen	1 x Damen	2 x Damen
4 x Herren	5 x Herren	5 x Herren
1 x Jugend	1 x B-Schüler	1 x A-Schüler
		1 x B-Schüler
1996/97	1997/98	1998/99
2 x Damen	2 x Damen	2 x Damen
5 x Herren	4 x Herren	4 x Herren
1999/2000		
2 x Damen		
4 x Herren		

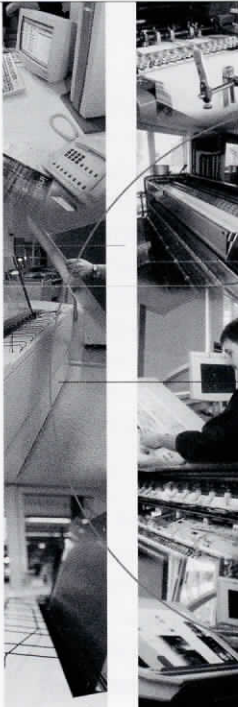
Man kann an dieser Statistik sehr gut erkennen, wo das Problem liegt, nämlich in der Jugend. Leider ist es in den letzten Jahren nicht gelungen, eine Jugendmannschaft zu melden. Dies lag an den fehlenden Spielern, aber auch daran, daß keine interessierten Mitglieder da sind, die sich bereit erklären würden, Jugendarbeit zu machen. Vielleicht ändert sich daran in den nächsten Jahren etwas.

Für die Annalen hier die Chronik der Vereinsmeister (Damen und Herren):

Jahr	Damen	Herren
88/89	Annette Müller	Frank Seewig
89/90	Marianne Fröhling	Frank Seewig
90/91	Kerstin Zimmermann	Amir Tari
91/92	Annette Müller	Amir Tari
92/93	Monika Ritter	Matthias Dörr
93/94	Annette Müller	Frank Seewig
94/95	Ilse-Lore Seewig	Frank Seewig
96/96	Monika Ritter	Matthias Dörr
96/97	Silke Mentner	Frank Seewig
97/98	Ilse-Lore Seewig	Torsten Eule
98/99	Katrin Mellich	Carsten Diesterhöft
99/00	Silke Mentner	Jan Putfarken

Dies als kleiner Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre und sogar noch etwas weiter. Es ist zu hoffen, daß die Entwicklung nicht stagniert und zumindest dieses Niveau weiterhin gehalten werden kann.

Moderne Technologie für zeitgerechte Ergebnisse



**DRUCKHAUS  
PINKVOSS**

Landwehrstr. 85  
30519 Hannover  
Tel.: (0511) 9 87 96-0  
Fax: (0511) 9 87 96-96  
e-mail: info@druckhaus-pinkvoss.de  
Internet: www.druckhaus-pinkvoss.de  
Leo Pro: (0511) 9 87 96 55

**Terminliche  
Flexibilität**

**hohes  
Durchlauf tempo**

**sicheres  
Datenhandling**

Bärbel Heidemann



Gern komme ich der Aufforderung der SG Limmer, ein Grußwort im nicht alltäglichen Stil zu verfassen nach. Der Wunsch nach mehr weiblicher Präsenz in den Vereinen ist nicht ganz neu und viele, die in der Vergangenheit in überwiegendem Maße auf Mädchen und Frauen gebaut haben, wissen hierüber viel Positives zu berichten. Mädchen sind aufgrund nicht so großer Konkurrenz viel schneller zum Erfolg zu führen, sie entwickeln oft sehr viel früher als ihre männlichen Mitstreiter ein ausgeprägtes Sozialverhalten und steigen oft schon in jungen Jahren in die Betreuung kleinerer Kinder ein.

Aber wie nun bekommt der Verein Mädchen in die Halle? Nun ja – der Girls Team Cup bietet sicher eine gute Chance hierfür, aber auch bei den Minimeisterschaften werden Mädchenwettbewerbe angeboten. Ein guter ständiger Kontakt zur Grundschule wirkt sich auch auf den Zulauf von Mädchen aus. Aber und dies ist bitte nicht zu unterschätzen – wer Mädchen für den Sport und in unserem Fall für Tischtennis begeistern will, muss bereits im Vorfeld für optimale Bedingungen sorgen. Trainerinnen, Betreuerinnen, also weibliche Bezugspersonen bieten einem Verein Grundlagen für eine aufzubauende Mädchenarbeit, die sich gerade im Anfangsstadium als optimal erweisen. Mädchen finden selten allein den Weg in die Hallen. Aus diesem Grund ist auch der Girls Team Cup entstanden, der die „Mannschaft“ im Vordergrund sieht. In einer durch den Verein angekündigten Veranstaltung erhalten Mädchen bei Spiel und Spaß erste Einblicke in den Tischtennisport. Urkunden und kleine Präsentie sollen zusätzliches Interesse wecken. Der DTTB unterstützt diese Maßnahmen mit sachlichen Zuwendungen. Bei Planung und Durchführung einer solchen Maßnahme unterstütze ich Sie gerne.

Bei Frauen ergibt sich zum Teil eine etwas andere Situation. Viele der tischtennispielenden Frauen haben bereits als Kinder begonnen oder durch den Partner oder auch durch eigene Kinder den Weg in die Halle gefunden. Aber nicht immer wirkt sich das Interesse am Sport der Familie so aus, dass „Frau“ auch selbst den Schläger in die Hand nimmt. Auch der fast schon vorprogrammierte Versuch, interessierte Anfängerinnen in Mannschaften einzugliedern, kann durchaus ins Gegenteil umschlagen. Ich glaube, dass wir alle für die Zukunft umdenken müssen. Alternative Angebote müssen her: „TT & Coffee“, „Fit mit TT“, „Family-Angebote“, um nur einige Ideen zu nennen. Auch der sofortige Vereinseintritt sollte überdacht werden... „just for fun“ lautet die Devise! Warum also nicht Tischtennis mit anderen sportlichen oder auch kulturellen Dingen verknüpfen? Der Ausschuss für Mädchen und Frauen im DTTB ist dabei, solche „Feinheiten“ in Zukunft zu berücksichtigen. An der Vorstandsarbeit in den Vereinen sind nicht immer auch Frauen maßgebend beteiligt – so liest sich zumindestens manche Vorstandsliste!

Aber ein Blick hinter die Kulissen eröffnet uns ganz andere Gegebenheiten – Frauen kümmern sich beim Training um die jüngsten und Frauen unterstützen im Veranstaltungsbereich nicht nur durch Kulinarisches!

Die SG Limmer hat ausdrücklich um ein „etwas anderes“ Grußwort gebeten hat. Dem bin ich gerne gefolgt in der Hoffnung, dass durch neue zukunftsweisende Aktionen, auch für Mädchen und Frauen der Tischtennisport an Attraktivität gewinnt. Ich wünsche Ihrem SG Limmer für die weitere Zukunft nicht nur alles erdenklich Gute, sondern auch bald viele Mädchen in der Halle. Unsere Unterstützung hierfür sichere ich Ihnen gerne zu.

Alles Gute

TTKSVH e.V.  
Bärbel Heidemann

## Das Selbstverständnis der Limmeraner

---

Die Mentalität der Limmeraner zu beleuchten, würde ein vielschichtiges Bild ergeben von unterschiedlichen Ansichten und Erfahrungen. So scheint es auf den ersten Blick recht schwierig zu sein, das sportliche und traditionelle Selbstverständnis eines Limmeraners oder des Limmeraners schlechthin, aufzuzeigen. Die Jüngeren im Verein haben eine andere Sozialisation erfahren als die Älteren, aber auch in der gleichen Altersgruppe ergeben sich bekannterweise Abweichungen im Denken, Fühlen und Handeln. Ohne hier mit einer langatmigen Studie in den wissenschaftlichen Bereich abzudriften (es würde den Rahmen dieser Festschrift sprengen), soll anhand der geführten Interviews, speziell mit den 45- bis 65-jährigen Mitgliedern, ein repräsentatives Bild wiedergegeben werden.

Es ist nicht nur typisch für diese Altersgruppe, sondern spiegelt auch ein Image wider, das dieser Verein seit langem ausstrahlt. Speziell die Alteingesessenen finden einen Teil ihrer Identität im Sportverein, indem sie dies mit einer Art Glaubensbekenntnis zum Ausdruck bringen: "WIR SIND EINE FAMILIE". Die einst dem Arbeitermilieu zugeschriebenen Begriffe "Gemeinschaft, Solidarität und Kameradschaft" finden hier ihren Nährboden. Ob oder inwiefern die SGL eine Familie darstellt, bleibt natürlich der Betrachtungsweise des einzelnen überlassen.

Ein kleiner Verein bietet allemal einen überschaubaren Rahmen: jeder kennt (fast) jeden, etwaige Probleme und Konflikte gehen nicht in der Masse unter, und nicht selten gibt es mannschafts- und spartenübergreifende Hilfe, die eine "heimelige" Atmosphäre entstehen läßt.

Das Gemeinschaftsleben steht somit im Vordergrund, aber die Frage, die sich während der Interviewphasen stellte, war: Ist das Gemeinschaftsleben noch intakt? Ist es am Abbröckeln? Hat es eine andere Wertigkeit bekommen? Muß man nicht den Begriff der Familie neu definieren und ihn im Lebenszusammenhang eines jeden einzelnen stellen? Hier wird eine Zuordnung schwierig, gibt es doch in der heutigen Zeit ein breites Spektrum an Freizeit- und Geselligkeitsaktivitäten, die sich kaum bündeln lassen, geschweige denn eine langjährige Tradition hervorbringen.

S. St.: "Früher hab' ich sonntags nie gekocht, ich bin in Eile aufgestanden, und dann bin ich zum Sportplatz gehetzt ..., um alte Freunde zu sehen, frische Luft zu haben ..., ach ja, früher ..., früher bin ich noch sitzengeblieben ...."

Das Freizeitverhalten orientierte sich in den 50ern, 60ern, 70ern bis Mitte der 80er größtenteils an den Aktivitäten im Verein, was heute nicht mehr der Fall ist. Man könnte behaupten, daß sich in diesen Jahrzehnten noch Spuren traditioneller Arbeiterkultur erkennen lassen: "Wo ist des Menschen Hort? ... Im Arbeitersport!"

G. L.: "Nach dem Fußballspiel wurde diskutiert, Karten gespielt, geknobbelt, geschimpft, getrunken, und im Sommer haben wir auf der Veranda gesessen ... und gesungen: Fußball ist unser Leben ..."

S. L. "... und nach Sonnenaufgang wurde in Linden traditionsgemäß ein Topf mit Erbsen, Karotten und Griesklößen gekocht, der auf dem Fahrrad in Windeseile transportiert wurde, um den Hunger der müden Sportler zu stillen ... Es war herrlich!"

So stellte das Clubhaus ein Kommunikationszentrum dar, wo die Kameradschaft gepflegt wurde und ein Netz von Beziehungen Stabilität und Sicherheit bot. Interessant war die Äußerung von zwei Mitgliedern, daß mit der einsetzenden Motorisierung gleichzeitig das gemeinschaftliche Gefüge Risse bekam. Das Fortbewegungsmittel Auto schaffte zwar eine Unabhängigkeit, hatte dadurch aber den negativen Effekt, sich räumlich vom Mitmenschen zu trennen - ein Gedanke, der der heutigen individualisierten Gesellschaft ein wenig fremd vorkommen muß.

Obwohl keiner der Interviewpartner die Vergangenheit glorifizierte, waren nostalgische Untertöne nicht zu überhören. Die einhellige Meinung ging dahin, daß die Kameradschaft früher besser und der Gemeinschaftssinn stärker ausgeprägt war: A. S.: "Der eine hat dem anderen geholfen, und es gab keine Zwištigkeiten." S. St.: "Wir haben viel zusammen gesessen und gesungen. Heute ist jeder nur für sich, das ist eine traurige Sache." Dieses bezog sich nicht nur auf das Individuum, sondern auch auf die Vereinzelung einer Mannschaft bzw. Sparte im Gesamtsystem, spricht: Verein.

Früher, ja früher, zeigte die SGL Stärke und Solidarität nach außen, d. h. über die Grenzen des Vereins hinaus. Durch die hohen Zuschauerzahlen bei Auswärtsspielen der Fußballer erhielt die SGL schnell den Ruf: "Die Limmeraner, die halten zusammen!"

Wie sieht es heute aus? Wir dürfen nicht der Versuchung erliegen, uns an einem Mythos festzuklammern - es würde Stillstand bedeuten. Ein dichtes soziales Milieu, in das ein Mitglied "von der Wiege

bis zur Bahre" eingebunden ist, gibt es kaum noch in Limmer. Berufliche Zwänge, Kleinfamilien, einfach das ganze gesellschaftliche Gefüge hat sich im Laufe der Zeit stark verändert.

Wie oben angedeutet, hat sich der Freizeitsektor entscheidend gewandelt. Das Angebot ist breit gefächert, die sportlichen Aktivitäten und sozialen Kontakte werden sich von daher nicht ausschließlich auf den Verein beschränken, die Folge ist eine schwach ausgeprägte oder sogar fehlende Bindung zum Verein. Das Aus für den Verein? Die Kommunikations- und Umgangsformen haben sich geändert, das Miteinander hat eher einen zweckgebundenen Charakter, die Egoisten scheinen ihre Blütezeit zu haben. Und doch gibt es immer wieder Alltagsgeschichten, die zeigen, daß der Mensch ein Herdentier ist und die Gemeinschaft braucht. So werden z. B. nach wie vor Lieder gesungen, die eine Zugehörigkeit dokumentieren:

"Am limmerschen Kanale, da steht ein kleines Haus ..."

Es wird auch dann noch dort stehen, wenn die Alt-eingesessenen längst ihre Hände in den Schoß gelegt haben und sich über das Desinteresse, die Schläfrigkeit und den fehlenden "limmerschen Geist" ihrer Nachkommen ärgern.

Sport(s)freunde: Geschichte wiederholt sich!

Tja, wer sind sie denn nun, die Limmeraner? Die Limmeraner sind ein "zusammengewürfelter Haufen", bestehend aus: ArbeiterInnen und Angestellten, Aktiven und Passiven, Jüngeren und Älteren, SchülerInnen und StudentInnen, Angepaßten und Nicht-Angepaßten, selbstlos Arbeitenden und egoistischen Mitgliedern. Die meisten kommen nicht aus dem Stadtteil Limmer, sondern aus Linden, Ahlem, Ricklingen, List, Davenstedt, Südstadt, Misburg, Pattensen, Höver, etc., etc. ... und haben aus unterschiedlichen Gründen als ihre sportliche Heimat die Sportgemeinschaft Limmer ausgewählt ... die Limmeraner und Limmeranerinnen ...

By the way ... Sind wir nicht alle ein bißchen Limmeraner?



## SG Limmer wieder ein Arbeitersportverein?

Die Mitgliederstruktur legt diese Bezeichnung nahe. Schließlich waren es auch nach 1950 viele Arbeiter, die in der SG Limmer ihre sportliche Heimat gefunden haben. Eigentlich ist es der Ausdruck dafür, daß diese Mitglieder sich aus der unmittelbaren Nähe (Linden/Limmer) rekrutieren. Diese Stadtteile waren auch nach dem Krieg sogenannte Arbeiterviertel. Hieraus resultierte dann auch der Beitritt ausländischer Mitbürger in den Verein, die bis in die heutige Zeit ein fester und auch gewollter Bestandteil der SG Limmer sind.

Unser Vereinsgelände, in den Berichten der Conti-Werkszeitung als geradezu vorbildlich ausgestattet beschrieben, konnte die Annehmlichkeiten der Bezirkssportanlagen nicht bieten. Mit den bewußt niedrig gehaltenen Beiträgen waren keine "großen Sprünge" zu machen.

Desto beachtenswerter sind die ständigen Bemühungen, die Qualität der Sportanlage zu verbessern. Der

B-Platz war in den 70er Jahren entstanden, die Flutlichtanlage, der Versuch die Gebäude nicht nur zu erhalten, sondern auch zu modernisieren, waren Anstrengungen, die nur durch den Einsatz freiwilliger Helfer gemeistert werden konnten. Aber auch diese Eigenarbeit der Vereinsmitglieder stärkte die Gemeinschaft.

Eine früher beinahe selbstverständliche Bereitschaft anzupacken, geht leider heutzutage stetig zurück. Ein Phänomen, daß in allen Vereinen zu beobachten ist. Ehrenamtliche Tätigkeiten werden meist von wenigen geleistet. Trotzdem gibt es auch erfreuliche Entwicklungen, in einer Zeit, in der jeder auf seinen persönlichen Erfolg abzielt. Gegen den Trend haben sich 5 Vereine in einer Gerätegemeinschaft zusammengefunden, um notwendige Maßnahmen zur Erhaltung der Sportanlagen zu realisieren, d. h. finanzieren zu können. Ein Beispiel dafür, daß eine Gemeinschaft auch Vorteile für den einzelnen bietet.

**Der Teamsport-Ausstatter  
für Ihren Verein**

**Sporthaus  
Gösch**

**AM MISBURGER WASSERTURM**

**Hannoversche Straße - 30629 Hannover - Tel. 958 51 47 - Fax 58 75 30**

*Werner Müller  
stellv. Vorsitzender der AG Limmersche Vereine*

### **Die Arbeitsgemeinschaft „Limmersche Vereine“ Brauchen wir sie noch?**

Man muß etwas die Historie bemühen, weshalb die Arbeitsgemeinschaft (Arge) seinerzeit gegründet wurde.

Das „Hannoversche Rathaus“ war für die Limmeraner fern. Es war nicht so einfach, sich beim Rat der Landeshauptstadt Verhör zu verschaffen, wenn ein Verein in Limmer ein besonderes Anliegen hatte.

So schloß man sich zu einer losen Zweckgemeinschaft zusammen, um gemeinsame Interessen zu bündeln und mit einem größeren Gewicht vertreten zu können. Dieses Beispiel machte auch in anderen Stadtteilen Schule (siehe z.B. auch Linden, Misburg), und es konnten beachtliche Erfolge verzeichnet werden. Der Bau der Bezirkssportanlage Limmer, der Ausbau des Bades von Waspo, und der Neubau des Feuerwehr-Gerätehauses waren wohl die wichtigsten Projekte, die von der Arge maßgeblich vorangetrieben wurden.

Aber auch untereinander lernten sich dadurch die Vorstände der Vereine besser kennen. Man erfuhr von den Sorgen und Nöten der anderen, viele Vorstandsmitglieder gehörten plötzlich mehreren Vereinen an und man fühlte sich in der Pflicht, als Gemeinschaft auch die Interessen der limmerschen Bevölkerung gegenüber Rat und Verwaltung sowie in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Mit der Einführung der Bezirksräte übernahmen diese im Prinzip die Vertretung der Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen. Durch die Mitgliedschaft der Parteien in der Arge und der Anwesenheit von Bez.-Bürgermeisterin und Mitgliedern des Bez.-Rates bei den Versammlungen der Arge konnten hier die Belange der Vereine vorgetragen und besprochen werden. Durch ein Mitglied des Rates der Stadt Hannover wurde die Arge regelmäßig über Probleme und Projekte im Stadtteil informiert. So blieb zuletzt als Eigeninitiative und ständige Einrichtung das gemeinschaftlich organisierte und von der Bevölkerung begrüßte Osterfeuer auf der Ratswiese.

Die Frage ist, reicht das aus? Die Arbeitsgemeinschaft Lindener Vereine entwickelt z. B. wesentlich mehr Aktivitäten, die das Zusammenleben und Kennenlernen der Mitbürger untereinander fördern und auch Vorurteile abbauen sollen. Manches davon ließe sich in ähnlicher Form vielleicht auch in Limmer verwirklichen. Es lohnt sich zumindest, darüber nachzudenken. Allerdings wird – wie in den einzelnen Vereinen auch – die Frage zu beantworten sein: Wer macht das?

## Grußwort

---

Stefanie Lohmann



Liebe Sportfreunde der Sportgemeinschaft Limmer von 1900,

als Mitglied des Vorstandes des Stadtsportbundes möchte ich Ihnen herzlich zum 100. Vereinsjubiläum gratulieren.

Das 100jährige Bestehen eines Sportvereines bedeutet in erster Linie für eine heute nicht mehr zählbare Anzahl gleichgesinnter Menschen Freude am Sport, denn Sport heißt nicht nur Training, nicht nur Wettkampf, sondern auch Geselligkeit und Freizeitbeschäftigung.

Sport dient aber auch der Gesundheit. Es gilt meiner Meinung nach in jedem Alter das Sprichwort – „In einem gesunden Körper ist ein gesunder Geist“.

Durch meine ehrenamtliche Tätigkeit im Stadtsportbund ist mir bekannt, daß in vielen Vereinen die Mitgliederzahlen zurück gehen. Diese Entwicklung halte ich für sehr bedauerlich, denn wer noch nie Mitglied in einem Verein war kann nicht beurteilen, welche schönen Stunden man in einem Verein verbringen kann, ganz abgesehen von der körperlichen Ertüchtigung. Wir im Stadtsportbund sind der Auffassung, daß noch mehr für die Mitgliedschaft im Sportverein und für die Notwendigkeit, Sport zu treiben, geworben werden muß.

Sport muß aber auch erschwinglich bleiben. Dieses bedeutet, daß normalerweise die Vereinsführung und sonstiges Engagement für den Verein auf ehrenamtlicher Basis vorstatten gehen. Daß Ihr Verein bereits 100 Jahre besteht, besagt, daß in dieser Zeit immer ehrenamtlich Tätige gefunden wurden. Dennoch vermute ich, daß es auch insbesondere wegen der vielen Sparten für Ihren Vorstand Nachwuchsprobleme gibt. Ich möchte daher diese Gelegenheit nutzen, für die ehrenamtliche Tätigkeit zu werben. Hierzu möchte ich eine Passage aus dem Kursbuch für Vereins-Management anführen in dem es heißt, daß das Ehrenamt als freiwilliges Engagement nicht nur als Kultur des Jammerns zu begreifen ist, sondern daß es vielfältige Möglichkeiten wie z. B. persönliche Zufriedenheit bietet. Ehrenamtliches Engagement ist ein Investment in die Gesellschaft und für sich selber. Ich appelliere hier auch an die Jahrgänge, die jahrelang unter der Führung Ehrenamtlicher Freude am Sport genossen haben. Sie können durch ehrenamtliche Tätigkeit einiges zurückgeben.

Als langjährige Frauenwartin im Stadtsportbund appelliere ich sowohl an Männer wie an die Frauen, auch Frauen mehr in Vorstandsarbeit einzubeziehen. Ich zitiere hierzu einige Aussagen, die ein anderer Verband offiziell veröffentlicht hat.

*Frauen im Ehrenamt, denn die Frauen sind im Ehrenamt gewissenhaft, pflichtbewußt, einsatzfreudig, kreativ und fühlbar.*

*Frauen sind nicht nur fähig als Schriftwartin, Vergnügungswartin, Jugendwartin und Jüngstenwartin, sondern auf allen Ämtern und allen Posten.*

Ich möchte Ihnen im Namen des SSB allzeit eine glückliche Hand bei der Auswahl der von Ihnen zur Verfügung gestellten Sportarten, bei der Wahl der Vereinsführung und viele Mitglieder in Ihrem Verein wünschen.

Mit sportlichem Gruß

Ihre

*Stefanie Lohmann*



## Fair geht vor – trotzdem will Torwart Peter Rahlfs Frank Hartmann ärgern

Sie kam auf leisen Sohlen, verließ das Theater am Aegi aber wie ein Weltmeister: Die Fußball-Kreisliga-Mannschaft der SG Limmer, die für ihr vorbildliches Verhalten auf dem Platz (null gelb-rote, null rote Karten) während der Saison 94/95 mit dem Fairneßpreis ausgezeichnet wurde.

José Nieto, Trainer der fairsten Mannschaft aus Stadt und Kreis:

„Das war schon ein tolles Gefühl, als wir erfuhren, daß wir zur Sportlerwahl eingeladen werden.“ Und das „Gegen Geschenk“ kam prompt: „Im August oder September laden wir die NP-Elf zu einem Freundschaftsspiel mit anschließendem gemütlichen Beisammensein ein.“ Abgemacht.

Gute Stimmung auch bei Peter Rahlfs: Der Torwart des SC Langenhagen, der eine

Schiedsrichterentscheidung annulliert und ein Tor des Gegners anerkannt hatte, erhielt den Conti-Sonderpreis: Reise zu einem Champions-League-Spiel des kommenden Meisters. „Also Dortmund oder München“, so Rahlfs.

Sportliches Ziel für den 33jährigen: „Wir wollen als Fünfter Tabellenführer HSC mit Frank Hartmann in der laufenden Saison noch etwas ärgern.“



Fair auf dem Platz, stolz auf der Bühne im Theater am Aegi: die Kreisliga-Fußballer der SG Limmer.

Quelle: Neue Presse vom 07.02.1996

Christoph Dannowski über Sportleute von heute

## Warum sich die Fußballdamen aus Limmer über ihre Erfolge nicht mehr freuen können

Sie spielten so gut Fußball, daß es zum Problem wurde: Die SG Limmer, in der Mädchen wie die 15jährige Alexandra Busch und Damen wie die 43jährige Anita Kortum gemeinsam spielen, klickte sich gleich in zwei

Hallen-Endrunden. Die um den Kreismeistertitel in Grasdorf und die um den Bezirkspokal in Neustadt am Rübengebirge.

Eigentlich ein Grund zum Feiern, aber Trainer Wilfried Giesecke fand die vergangenen

Tage gar nicht witzig: „Da hat niemand über das Erreichte jubelt, da wurde nur diskutiert.“ Weil die Funktionäre auf Kreis- und Bezirksebene sich nicht abgesprochen hatten, finden beide Finalrunden morgen statt. Was bedeutete, daß ein Termin abgesagt werden mußte.

Die Fußballerinnen entscheiden sich „echt schweren Herzens“ (Giesecke) als Titelverteidiger für die Kreismeisterschaft. Der Trainer ist sauer: „Alles nur, weil sich zwei Leute nicht mal kurz an einen Tisch setzen konnten.“



Tauziehen um Termine: Busch, Anja Conradi, Giesecke, Hanne Weisenstein, Iris Schmiedergall (von links). Foto: z. N.



Quelle: Neue Presse vom 24.02.1996



ERSTE GROSSE BEWÄHRUNG für die neue Spielgemeinschaft SG Finanz-Limmer: Am Mittwoch, 18 Uhr, gastiert der SV Arminia auf der Anlage in Lammer. Unser Bild zeigt (oben v. l.) W. Ast, W. Piasecki, P. Misković, K. Lindner, H. Dreves, R. Künzel, W. Schnetter, B. Paggel, H. Schwarz, Trainer M. Kehlert; unten: H. Rauls, W. Helmbold, L. Mathies, J. Kürschner, E. Piasecki, B. Herold. Aufn.: Heuer

1973

# Kameradschaft - Schlüssel zum Erfolg



Die 1. und 2. Mannschaft schaffte den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse.

Foto: Keil

LIMMER. Die Fußballer der Sportgemeinschaft Limmer haben es geschafft! Durch ein klares 4:0 über den Tabellenletzten VfV Hainholz wurde das Team von Trainer Uwe Brinkmann am letzten Spieltag punktgleich hinter Meister TV Badenstadt und BW Wittekind Dritter der 1.

Kreisklasse und steigt damit in die Kreisliga auf.

Fünf Jahre brauchten die Limmeraner nach ihrem Abstieg 1987, um im Kreis wieder erstklassig zu werden.

Sie feierten wie die Großen: Sekfontänen, Ehrenrunde, Mannschaftsfoto, musika-

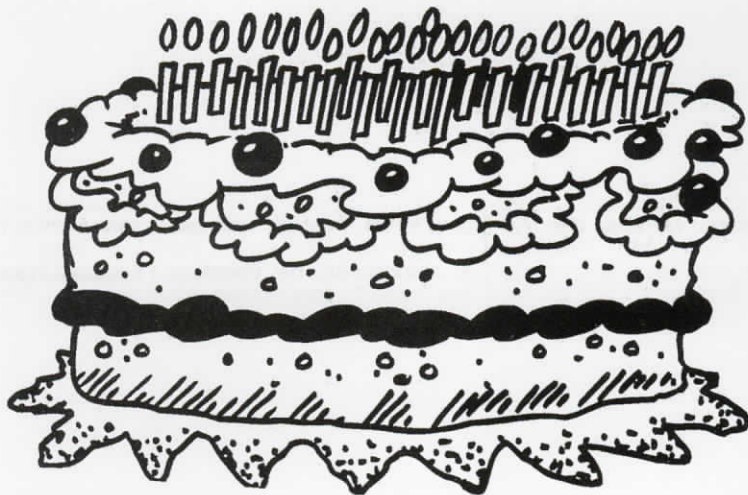
lisch untermalt vom Queens-Song „We are the Champions“. Anschließend ging's ins Festzelt zur gemeinsamen Jubelfeier mit der 2. Mannschaft, die ebenfalls aus der 3. Kreisklasse als Meister den Aufstieg schaffte. „Unser Erfolgsrezept ist die Kameradschaft.

Hier gibt es keine Gruppen oder Ausgrenzungen. Ausländische Spieler sind in unsere Mannschaften problemlos integriert“. Auf diese Feststellungen legen Jörg Jünerberg, Wilfried Giesecke und Peter Gief aus dem Vorstand großen Wert.

Das Team von Trainer Uwe Brinkmann bestach in erster Linie durch seine Ausgeglichenheit. Und doch prägten zwei Akteure im Besonderen das Spiel der Limmeraner. Mit Gerd Rietig verfügt der Neu-Kreisligist über einen antrittsschnellen Torjäger, der es auf 32 Saisontore brachte.

Kopf und Seele der Mannschaft aber ist zweifellos Sabbahatin Nergiz. Der Abwehrspieler ist ständig einer der besten und gilt als Wunder an Kontinuität. **RAK**

Wir gratulieren der  
SG Limmer  
zu ihrem Jubiläum!



Elektro-Hausgeräte · Einbauküchen · Kundendienst

**H.VON ROON**

musterhaus<sup>®</sup>  
küchen

FACHGESCHÄFT

Carl-Zeiss-Straße 28 · 30966 Hemmingen-Westerfeld

Gewerbegebiet an der B3 · Telefon 0511 - 420 330

[www.roon.musterhauskuechen.de](http://www.roon.musterhauskuechen.de)



Schwab Frei Stork Treu